Sozialraum-Profil Klarenthal

Strukturen und Entwicklungen

WIESBADEN
Amt für Statistik
und Stadtforschung

Impressum

Herausgeber
Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
- Juli 2018

Bezug
Amt für Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Zusammenfassung

- Sozialräumliche Strukturen und Entwicklungen im Ortsbezirk Klarenthal sind - wie in der Vergangenheit - weiterhin geprägt durch deutliche **Disparitäten zwischen Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd**. Die baulich-räumlichen Bedingungen (Gebäude- und Wohnformen, Wohnungsdichten, Wohnungsgrößen etc.) und die finanziellen Rahmenbedingungen (Sozialer Wohnungsbau versus frei finanziertem Wohnungsbau) haben von vornherein die sozialräumlichen Strukturen in Klarenthal weitgehend festgelegt. Die deutlichen Unterschiede und das sozialstrukturelle Gefälle zwischen Klarenthal-Süd und -Nord haben sich im Zeitverlauf ausgeprägt erhalten, wenngleich **gewisse Angleichungstendenzen** zwischen den beiden Teilgebieten erkennbar sind.

- Die **Wohnverhältnisse** sind für einen Großteil der Klarenthaler Bevölkerung geprägt durch die Bedingungen des sozialen Wohnungsbaus. Die Unterschiede und Abstände in den Wohnbedingungen zwischen Klarenthal-Nord und -Süd sind in den letzten Jahren in Teilbereichen tendenziell geringer geworden (gemessen am Grad der Wohnungsversorgung, Wohnflächen pro Person, Belegungsdichten). Neben dem allmählichen Auslaufen der Bindungsfristen für große Teile des öffentlich geförderten Wohnungsbestands stellt sich zukünftig verstärkt die Aufgabe der Erhaltung und Modernisierung und der qualitativen Verbesserung des Wohnungsbestands; Neubaumaßnahmen werden nur noch in geringem Maße erfolgen (Grundstück der Carl-von-Ossietzky-Schule).

- Während in Klarenthal-Nord Bevölkerungszahl, Ausländeranteil, Haushalte und Haushaltsgrößen in den letzten Jahren relativ konstant waren, ergaben sich **in Klarenthal-Süd** in Folge von Wohnungsneubau und Zuzug neuer Haushalte stärkere Veränderungen: Zunahme der Bevölkerung und der Haushalte, der Kinder, aber auch der nichtdeutschen Bevölkerung. Mit einem erheblich höheren Ausländeranteil, einer im Durchschnitt jüngeren Bevölkerung und im Durchschnitt größeren Haushalten in kleineren Wohnungen in Klarenthal-Nord zeigen sich weiterhin deutliche sozialstrukturelle Unterschiede zwischen Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd.

- Die demographischen Entwicklungen sind auch in Klarenthal gegenwärtig und zukünftig geprägt vom **fortschreitenden Alterungsprozess der Bevölkerung,** von dem in Zukunft zunehmend auch Ausländer und Spätaussiedler betroffen sind. Durch Wohnungsneubau und Zuzug jüngerer Familienhaushalte in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren wurde der Alterungsprozess nur leicht und auch nur vorübergehend abgeschwächt

- Die Zahl der **Haushalte** wird in Zukunft noch leicht zunehmen, aber die Haushaltsgrößen werden sich auch weiterhin geringfügig verkleinern, der Anteil Alleinlebender wird leicht zunehmen und die haushaltsstrukturellen Veränderungen werden sich fortsetzen: Zahl und Anteil der Familienhaushalte werden eher ab- als zunehmen, Alleinerziehende werden weiter zunehmen und nichtfamiliäre und nichteheliche Lebensformen werden sich in Zukunft noch weiter verbreiten.

- Ca. 55 % der Bewohner Klarenthals haben 2017 einen **Migrationshintergrund**. Neben der relativen Konzentration der türkischen Bevölkerung in Klarenthal-Nord gibt es auch eine Zunahme der nichtdeutschen Bevölkerung in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren; zudem gehört fast jeder 20. Bewohner Klarenthals zur Gruppe der Aussiedler und ihrer Nachkommen. Zunehmende Internationalisierung und fortschreitende ethnisch-kulturelle Differenzierungen sind kennzeichnend und erzeugen vielfältige Integrationsaufgaben in allen Daseinsbereichen (Wohnen, Schule und Ausbildung, Arbeitsmarkt, Infrastruktur, Soziales, Kultur, Freizeit und Sport etc.).

- **Fluktuation und Bevölkerungsaustausch** sind auch in Klarenthal ausgeprägt. Sie sind ein Reflex einer permanent mobiler und flexibler werdenden Stadtbevölkerung und Gesellschaft insgesamt. Folgen sind u. a. die Abnahme einer lang ansässigen „Stammbevölkerung“, sich abschwächende soziale und räumliche Bindungen, weniger intensive Nachbarschaftsbeziehungen, verringerte lokale Engagementbereitschaft (z. B. in Vereinen, sozialen Einrichtungen) und die räumliche Verlagerung von Aktivitäten (Freizeit, Kultur, Sport etc.) in andere Stadtbereiche oder in die Region.

- Die **sozialen Problembelastungen** (Arbeitslosigkeit, SGB-Quoten, Räumungsklagen/Zwangsräumungen) sind in Klarenthal-Nord stärker ausgeprägt, haben aber in den letzten Jahren in beiden Teilgebieten zugenommen. Die gesamtwirtschaftlichen und -gesellschaftlichen Problemlagen (Arbeitslosigkeit, Bildungs- und Ausbildungsprobleme, Armut, Integrationsprobleme etc.) und ihre Entwicklungstendenzen spiegeln sich auch auf der Ebene städtischer Teilgebiete deutlich wider und erfordern zunehmende sozialadministrative Interventionen. Demographische und soziale Differenzierungen erzeugen mehr Vielfalt und Heterogenität, erfordern aber auch verstärkte Anstrengungen in den Bereichen Bildung und Erziehung, soziale Absicherung, kulturelle und integrative Angebote, Förderung des Bürgerengagements und der Stärkung sozialen Zusammenhalts.

1 Monitoring zur Siedlungsentwicklung

Monitoring-System zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden

Das Monitoring-System zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung der Stadt Wiesbaden dient der **laufenden Beobachtung demographischer, sozialstruktureller und räumlicher Entwicklungen städtischer Teilgebiete mit besonderen Problemen und Risikokonstellationen**[1]. Die Daten aus dem Monitoring-System (jährlich fortgeschrieben) liefern die Basis für sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen, die in unterschiedlichen Planungskontexten und Verwertungszusammenhängen von Nutzen sind[2]. Sie beschränken sich dabei auf wenige, aber zentrale und übergreifende Dimensionen sozialräumlicher Strukturen und Entwicklungen. Mit Hilfe von ca. **50 Grundzahlen und Indikatoren** werden die sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen kontinuierlich **in sechs Bereichen** beobachtet und analysiert:

Sechs Beobachtungsbereiche

- **Siedlungs- und Wohnbedingungen** (Gebäude- und Wohnungsbestand, Wohnungsgrößen, Wohnungs- und Belegungsdichten, Wohnungsversorgung im SOLL-IST-Vergleich, Wohnfläche pro Person, Eigenheim- und Eigentümerquote, registrierte Wohnungssuchende, Anteile öffentlich geförderter Wohnungen, Wohnungsbautätigkeit der letzten Jahre).

- **Demographische Entwicklungen** (Veränderungen des Bevölkerungsbestands, der Haushalte und Haushaltstypen, der Alters- und Haushaltsstrukturen und der Haushaltsgrößen)

- **Fluktuation und Bevölkerungsaustausch** (Mobilität, Selektivität des Wanderungsverhaltens, Veränderungen der Wohndauer, „Quartierstreue“)

1 Vgl. zum Konzept des Siedlungs-Monitoring, zur Begründung der Indikatorenauswahl, zur Definition der Indikatoren, zu den Datenquellen etc.: LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - AMT FÜR WAHLEN, STATISTIK UND STADTFORSCHUNG (Hrsg.): Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden. Statistische Berichte 2/2001.

2 Vgl. die Zusammenstellung „Wozu sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen“? (ANHANG).

- **Ethnische Segregation** (Ausländeranteile, stärkste Nationalitätengruppen, Anteil der Nicht-EU-Ausländer, Personen mit Migrationshintergrund, Migrationstypen, Integrationsaspekte)

- **Bildungsrisiken, Erwerbsausschluss und Arbeitslosigkeit** (Anteil der Kinder mit Sprachauffälligkeit, Anteil der Kinder in Kitas, Arbeitslosenquote, Jugend-, Erwachsenen- und Altersarbeitslosigkeit)

- **Sozialadministrative Interventionen** (Abhängigkeit von Transferleistungen bzw. Anteile der SGB-Leistungsbezieher, Kinder-, Erwachsenen- und Altersarmut, Aspekte sozialer Problemlagen).

... und Grundzahlen

Im Informationssystem sind neben den berechneten Indikatoren auch die Grundzahlen enthalten (Bevölkerung insgesamt, Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, Ausländer, Haushalte, SGB-II-Bedarfsgemeinschaften, Wohnungen und Altersmedian).

Ortsbezirk Klarenthal als Untersuchungsgebiet

Mit der vorliegenden Analyse wird die sozialräumliche Entwicklung der **Siedlung Klarenthal** anhand ausgewählter Dimensionen und Indikatoren überwiegend für den Zeitraum 1998 bis 2017, also für die letzten 20 Jahre, skizziert. Dabei werden auffällige Veränderungen in den o.g. Untersuchungsbereichen mit empirischen Daten belegt und thesenartig herausgearbeitet.

Struktur- und Entwicklungsunterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd besonders im Fokus

Von besonderem Interesse sind dabei die Strukturunterschiede zwischen dem stärker von den Bedingungen des sozialen Wohnungsbaus geprägten **Planungsraum 071/Klarenthal-Nord** und dem **Planungsraum 072/ Klarenthal-Süd** sowie die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen im Zeitverlauf in den beiden Teilgebieten (vgl. Karte 1, Seite 8). Ergänzend und vergleichend werden auch Daten für zentrale Merkmale für den ganzen Ortsbezirk Klarenthal mitgeteilt. Dabei werden vergleichend auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum gesamten Stadtgebiet Wiesbaden und zu den ausgewählten 25 Quartieren des Monitoring-Systems insgesamt (Durchschnittswerte) aufgezeigt.

Vergleiche mit allen Monitoring-Quartieren und der Gesamtstadt Wiesbaden sowie im Zeitverlauf

Teilweise auch längerer Zeitvergleich

Die umfassende „Stadtteilanalyse Klarenthal“ aus dem Jahre 1989 erlaubt es zudem, für Teilbereiche auch Daten aus früheren Jahren (ca. 1970 - 1989) heranzuziehen und damit ein umfassenderes und genaueres Bild der längerfristigen Entwicklung der Siedlung Klarenthal zu kennzeichnen[3]. Die früher vorgelegte Sozialraumanalyse Klarenthal für den Zeitraum 1998 bis 2008 wird damit fortgeschrieben und aktualisiert.

Daten für 1998 - 2017

Das Monitoring-System zur Siedlungsentwicklung in Wiesbaden ist inzwischen mit Daten für die Jahre 1998 bis 2017 gefüllt und ermöglicht vielfältige Analysen (sowohl für die Gesamtstadt als auch für die einzelnen Teilgebiete und für verschiedene Themenaspekte)[4]. Es bildet daher für verschiedene weiterführende Analysen, aber auch für Planung und Politik eine wichtige Informationsgrundlage.

3 Vgl. LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - AMT FÜR WAHLEN- STATISTIK UND STADTFORSCHUNG (Hrsg.): Stadtteilanalyse Klarenthal. Strukturen, Entwicklungen, Problembereiche, Handlungsansätze. Wiesbaden 1989 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 1).

4 Vgl. z. B. SIMON, K. H.: Sozialräumlicher Wandel in Wiesbadener Wohnquartieren 1998 - 2006. Wiesbaden Nov. 2007 (Hrsg.: Landeshauptstadt Wiesbaden - Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung. Stadtanalysen Nr. 22).

Kurzbeschreibung für das Teilgebiet Klarenthal 1998 - 2017

Mit diesen Daten werden im Folgenden insbesondere die sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen für die Teilgebiete Klarenthal-Nord (Monitoring-Quartier) und Klarenthal-Süd skizziert, indem sie mit
- Niveau und Entwicklung der Gesamtstadt Wiesbaden,
- dem Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere sowie
- in der zeitlichen Entwicklung von 1998 - 2017

verglichen werden.

Räumliche Abgrenzung der Teilgebiete

Die räumliche Abgrenzung der Teilgebiete Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd ist der Karte 1 (siehe Seite 8) zu entnehmen.

Datensets im Anhang

Im Anhang der textlichen Kurzbeschreibung der sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen in der Siedlung Klarenthal sind die Daten mit den Eckzahlen und den Indikatorausprägungen zu allen 6 Dimensionen vollständig dokumentiert. Dabei sind im Anhang die Daten für den gesamten Ortsbezirk Klarenthal enthalten (für den Zeitraum 2005 bis 2017, siehe Tab. 1A), die Daten für den Planungsraum 071 (Klarenthal-Nord, siehe Tab. 2A) und die Daten für den Planungsraum 072 (Klarenthal-Süd, siehe Tab. 3A).

Indikatoren sind ab 2005 z. T. neu definiert

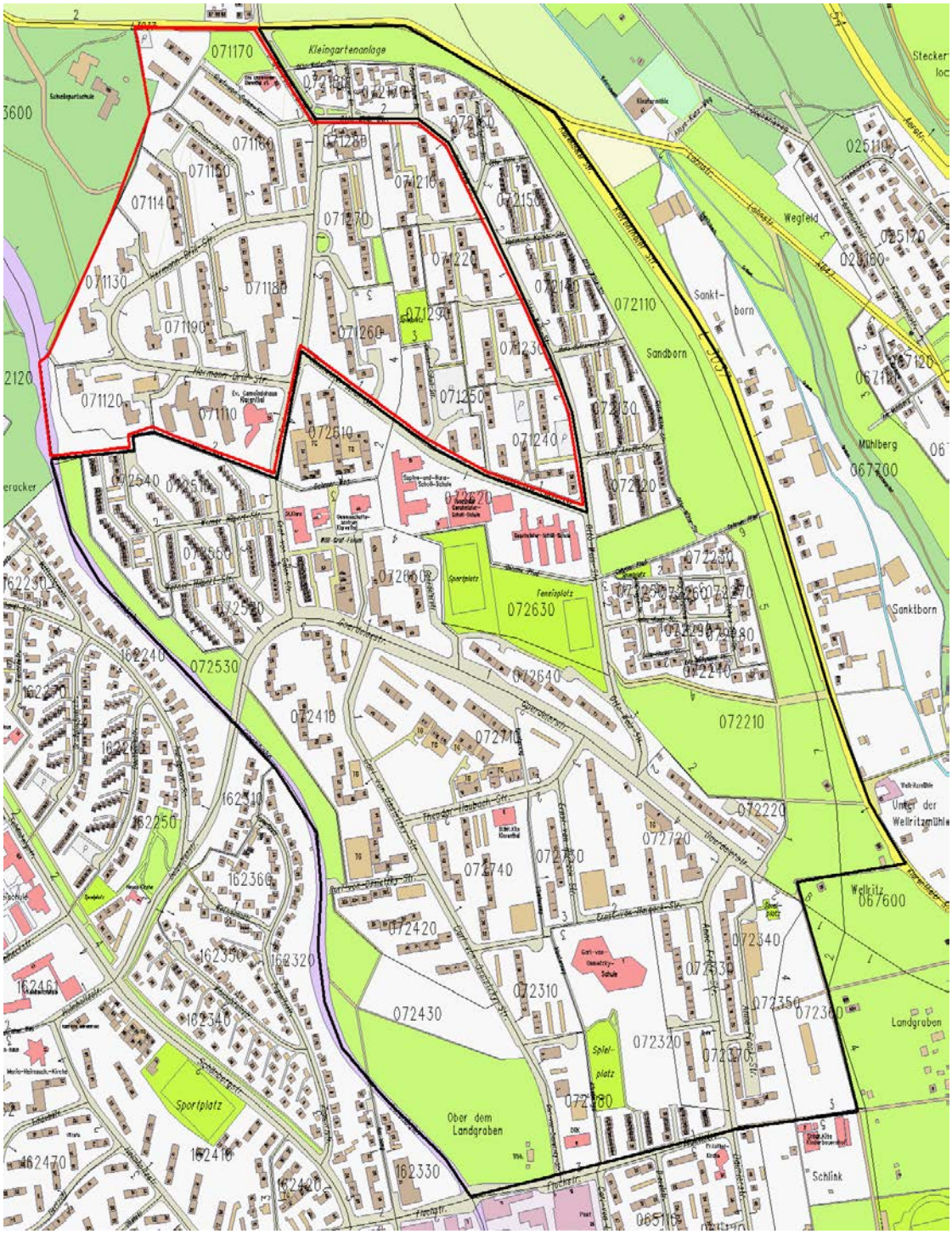
Die Daten für 1998 bis 2008 waren bereits in einem früher vorgelegten Sozialraum-Profil dokumentiert. Für den Zeitraum ab 2005 mussten wegen der veränderten Gesetzgebung zu Hartz IV und zahlreichen Änderungen in den Bereichen von Sozialhilfe und Existenzsicherung zahlreiche Indikatoren geändert und neu definiert werden. Soweit möglich, werden die Daten zu den ab 2005 neu definierten Indikatoren in den Zusammenhang mit der früheren Zeitphase gestellt, um die Entwicklungen im Zeitverlauf verfolgen zu können. Zum Vergleich sind jeweils auch die Daten für die Gesamtstadt Wiesbaden und die Gesamt- bzw. Durchschnittswerte für alle Monitoring-Quartiere für das jeweils letzte Periodenjahr aufgeführt.

Mehrere Datenquellen sind im Internet eingestellt

Neben den Daten aus dem kleinräumigen Siedlungsmonitoring wurde zudem auf andere Datenquellen zurückgegriffen, um ein möglichst aktuelles Bild der sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen zu liefern (Statistisches Jahrbuch, Einwohnerstrukturtabellen). Im Internet sind unter www.wiesbaden.de Daten eingestellt zu verschiedenen Dimensionen und Indikatoren, wobei Aufbereitungen sowohl für den gesamten Ortsbezirk **(Stadtteil-Profile)** als auch für die Planungsräume Klarenthal- Nord und -Süd aufgerufen werden und für die Jahre ab 2011 angezeigt werden können **(Planungsraum-Profile).** Zudem wird auf ebenfalls im Internet eingestellte **„Thematische Karten“** verwiesen, mit denen Daten, Tabellen und vergleichende Karten-Darstellungen abgerufen werden können. Auch das jeweilige **Statistische Jahrbuch** enthält im Kapitel „Ortsbezirke“ einschlägiges Datenmaterial. Zudem sei auf die letzte **Sozialraumanalyse und den Sozialatlas** des Sozialdezernats mit Vergleichszahlen für 2005 und 2011 verwiesen[5].

5 Vgl. https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/stadtportrait/wiesbaden-in-zahlen/content/statistisches-jahrbuch.php
https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/stadtportrait/wiesbaden-in-zahlen/content/stadtteilprofile.php
https://sozialatlas.wiesbaden.de/
https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung-entwicklung/content/sozialraumanalyse.php

Karte 1:
Planungsräume 071/Klarenthal-Nord und 072/Klarenthal-Süd



— = Planungsraum 071/Klarenthal-Nord
— = Planungsraum 072/Klarenthal-Süd

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

2 Kurzbeschreibungen für den Ortsbezirk Klarenthal und die Planungsräume 071/ Klarenthal-Nord / 072/Klarenthal-Süd

2.1 Wohnverhältnisse

Unterschiedliche Rahmenbedingungen in Klarenthal-Nord und -Süd

- Beim **Ortsbezirk Klarenthal** handelt es sich im Wesentlichen um eine Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre errichtete Großsiedlung, die ursprünglich für ca. 4.000 Wohneinheiten und 14.000 Einwohner geplant wurde[6]. In **Klarenthal-Nord** war ausschließlich hoch verdichteter sozialer Wohnungsbau vorgesehen, während in **Klarenthal-Süd** ab 1970 auch privater Wohnungsbau errichtet wurde (Einfamilien- und Reihenhäuser, freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen). Diese unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Besiedlung von Klarenthal-Nord und -Süd führten zu deutlichen Unterschieden der Wohnverhältnisse und der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, die sich bis heute erhalten haben. Spätere ergänzende Wohnbebauungen, die in den letzten ca. 10 - 20 Jahren insbesondere in Klarenthal-Süd erfolgten, haben diese zentralen Strukturunterschiede nur in geringem Maße verändert.

Entwicklung des Gebäude- und Wohnungsbestands

- Gab es 1987 (Gebäude- und Wohnungszählung) insgesamt 645 Wohngebäude mit 4.144 Wohnungen im Ortsbezirk, so hat sich ihre Zahl bis Ende 2017 auf **745 Wohngebäude mit 4.830 Wohnungen** erhöht. In Klarenthal-Nord ist die Zahl der Wohnungen von 1.888 (1987) zwar auf 2.004 (2017) angestiegen (+ 6,1 %), aber diese Veränderung resultiert weitgehend aus der neuen Fortschreibungsbasis aufgrund des 2011 durchgeführten Zensus. Wohnungsneubau ist in Klarenthal-Nord praktisch nicht erfolgt, während

6 Vgl. zum Planungskonzept und zur Entwicklung der Siedlung z. B. LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN (Hrsg.): Das neue Wiesbaden. Wiesbaden 1963; DACHVERBAND KLARENTHALER VEREINIGUNGEN (Hrsg.): Klarenthal 1296 - 1966 - 1986. Aus der Geschichte eines Wiesbadener Stadtteils. Ein Bilder- und Geschichtsbuch zum 20-jährigen Bestehen des neuen Klarenthal. Wiesbaden 1986; LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - AMT FÜR WAHLEN, STATISTIK UND STADTFORSCHUNG: Stadtteilanalyse Klarenthal. Strukturen, Entwicklungen, Problembereiche, Handlungsansätze. Wiesbaden Dez. 1989, bes. S. 6 - 19. LH WIESBADEN/Stadtplanungsamt (Hrsg.): Materialien zur Stadtentwicklung. Klarenthal. Wiesbaden 1988 (Reihe „Magistrat vor Ort"), verschiedene Broschüren zu Jubiläen der Siedlung.

in Klarenthal-Süd im gleichen Zeitraum durch größere Neubaumaßnahmen die Zahl der Wohnungen von 2.191 auf 2.757 (+ 566/+ 25,8 %) angestiegen ist. Im Zeitraum 1987 bis 1999 hat sich die Zahl der Wohnungen in Klarenthal-Süd (nach der Bautätigkeitsstatistik) um ca. 250 erhöht, seit dem Jahr 2000 sind weitere ca. 200 Wohnungen neu fertiggestellt worden. Bei den Neubaumaßnahmen in Klarenthal-Süd handelte es sich sowohl um Einfamilien- und Reihenhäuser als auch um Miet- und Eigentumswohnungen.

Baualtersphasen

- Der heutige Wohnungsbestand im Ortsbezirk Klarenthal entstammt zu ca. 1 % der **Bauzeit** vor 1960 (Alt-Klarenthal), zu ca. 85 % der Zeit zwischen 1960 und 1980, zu ca. 5 % aus den 1980er Jahren und zu ca. 9 % aus der Zeit danach. Nach der Bautätigkeitsstatistik sind in Klarenthal in den letzten 10 Jahren 61 Wohnungen fertiggestellt worden.

Eigenheimquoten

- Der Anteil der **1- und 2-Familienhäuser** an allen Wohngebäuden betrug 1987 (Gebäude- und Wohnungszählung) im gesamten Ortsbezirk 55 % und hat sich bis heute nur wenig verändert (2017: 57 %). Sie liegen fast ausschließlich in Klarenthal-Süd (dortiger Anteil Ende 2017 70 %; vor allem in den Randbereichen der Siedlung) sowie in geringer Zahl im Außenbereich (Alt-Klarenthal/Planungsraum Kältebachtal). Entsprechend ist Klarenthal-Nord fast ausschließlich durch den hoch verdichteten sozialen Wohnungsbestand charakterisiert (4 – 8-geschossige Wohnblöcke, Hochhäuser mit 10 - 13 Geschossen), der Anteil an 1- und 2-Familienhäusern beträgt hier Ende 2017 nur 1,4 % (in der Gesamtstadt Wiesbaden 64,3 %).

Wohnungsdichte (Wohnungen je Gebäude)

- Die **Wohnungsdichte** beträgt im Ortsbezirk durchschnittlich 6,1 Wohnungen pro Wohngebäude (2017), differiert in den beiden Teilgebieten aber erheblich: in Klarenthal-Nord sind es im Durchschnitt 14,0 Wohnungen, in Klarenthal-Süd dagegen ca. 4,3 Wohnungen pro Wohngebäude. Im Vergleich zu 1987 haben sich hier kaum Veränderungen ergeben (auch nicht

durch die Neubaumaßnahmen in Klarenthal-Süd in den letzten 10 - 20 Jahren). In der Gesamtstadt waren es 2017 im Durchschnitt 3,5 Wohnungen pro Wohngebäude, in den Monitoring-Quartieren insgesamt 6,3.

Eigentümerquote

- Die **Eigentümerquote** in Klarenthal lag bei 13,4 % (2008) bzw. bei 16 % (2017); unterteilt nach Klarenthal-Nord (2,0 % in 2008 und 2,7 % in 2017) und Klarenthal-Süd (21,6 % in 2008 und 25,3 % in 2017)) sind deutlich die großen Unterschiede der Anteile der von den Eigentümern bewohnten Wohnungen in den beiden Teilgebieten zu erkennen. Die Gesamtstadt mit etwa 21 % (2008) und 23,8 % (2017) ist hier in etwa vergleichbar mit Klarenthal-Süd.

Öffentlich geförderte Wohnungen

- Im gesamten Ortsbezirk Klarenthal gab es Ende 2013 (aktuellere Daten sind nicht publiziert) noch ca. 1.120 **öffentlich geförderte Wohnungen** (1. Förderweg = 23,2 % aller Wohnungen), 2005 waren es noch ca. 1.950 (= 43,1 %), 1998 waren es 1.977 (= 45,3 %). Dieser Wert verdeckt die beträchtlichen Unterschiede zwischen den Teilgebieten, denn in Klarenthal-Nord betrug der Anteil Ende 2005 noch 83,2 %, Ende 2013 (Daten für die Folgejahre nicht publiziert) aber nur noch 37,3 %. In Klarenthal-Süd dagegen waren es 2005 nur 14,6 % und Ende 2013 13,6 %. Wie in den meisten anderen städtischen Teilgebieten sinkt dieser Anteil schon seit Jahren allmählich ab (durch sukzessives Auslaufen von Bindungsfristen).

Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung

- Die durchschnittliche **Wohnfläche je Wohnung** beträgt im gesamten Ortsbezirk Klarenthal Ende 2017 74,4 qm (in der Gesamtstadt: 83,7 qm, in allen Monitoring-Quartieren durchschnittlich 71,1 qm) und hat sich seit 1998 nur sehr geringfügig erhöht (+ 0,5 qm); sie liegt in Klarenthal-Nord 2017 mit 67,0 qm um gut 12 qm niedriger als in Klarenthal-Süd (79,2 qm). Die Differenz ist im Zeitverlauf sogar größer geworden (1998: 9,3 qm, 2017: 12,2 qm). Klarenthal-Nord liegt damit bei den Wohnungsgrößen unter dem Niveau aller Monitoring-Quartiere (71 qm), Klarenthal-Süd da-

gegen nur wenig unter dem Niveau der Gesamtstadt Wiesbaden (83,7 qm).

Wohnungsversorgungsquoten

- Auffallend sind auch die **Unterschiede in der Wohnungsversorgung:** in Klarenthal-Nord entfielen 1998 106,6 Haushalte auf 100 Wohnungen, im Jahr 2008 waren es 105,9 und Ende 2017 103,0. In Klarenthal-Süd gab es dagegen in allen Jahren bis 2003 mehr Wohnungen als Haushalte (97 - 99 Haushalte auf je 100 Wohnungen), im Jahr 2004 wurde ein Gleichstand erreicht und seit 2005 gibt es auch hier deutlich mehr Haushalte als Wohnungen (2008 105,7 und 2017 101,9 Haushalte auf 100 Wohnungen). Aufgrund der Bevölkerungszunahme, aber vor allem wegen der laufenden Zunahme von Haushalten und ihrer allmählichen Verkleinerung, hat sich die Wohnungsversorgungsquote vor allem in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren reduziert, wobei die deutlichen Abstände zwischen Klarenthal-Nord und -Süd bzgl. anderer Wohn-Indikatoren aber weiter fortbestehen. (Erläuterung: Bei einer zugrunde gelegten „Fluktuationsreserve“ von 2 - 3 % liegt eine ausgeglichene Wohnungsversorgung bei Werten zwischen 97 und 98 vor).

Wohnungsbelegungsdichte

- Durchschnittlich lebten 1998 in Klarenthal 2,18 **Personen in einer Wohnung**. 2008 waren es **2,24 Personen** (in Klarenthal-Nord 1998 2,37 Personen, in Klarenthal-Süd 1,95 Personen); in der Gesamtstadt waren es 1,97 Personen und im Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere 2,04 Personen. Ende 2017 waren es im gesamten Ortsbezirk Klarenthal 2,20 Personen in einer Wohnung, in Klarenthal-Nord 2,27, in Klarenthal-Süd 2,17 Personen, im Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere 2,13 Personen und in der Gesamtstadt Wiesbaden 2,05 Personen.

Wohnfläche im SOLL-IST-Vergleich

- Auch bei der **Wohnflächenversorgung im SOLL-IST-Vergleich**[7] kommen die Unterschiede zwischen den Teilgebieten deutlich zum Ausdruck: zwar ist für Klarenthal-Nord hier seit 2012 kein Defizit mehr vorhanden (Werte zwischen + 1,6 und + 2,1 qm), aber für Klarenthal-Süd besteht eine deutlich größere Differenz von + 17,3 qm (1998), + 15,2 qm (2005) bzw. von + 14,7 qm (2017), d. h. hier ist erheblich mehr Wohnfläche vorhanden als nach den Richtwerten des sozialen Wohnungsbaus für entsprechende Wohnungen und Bedarfsgruppen vorgesehen sind. Für die Gesamtstadt ergab sich 2008 ein positiver Wert von + 15,8 qm und für 2017 von + 19,8 qm, für die Quartiere gesamt von + 3,5 qm (2008) bzw. von + 4,8 qm (2017).

Wohnfläche je Person

- Da die Wohnungsgrößen in den beiden Teilgebieten Klarenthals deutlich differieren, gibt es nicht nur bei der Wohnungsbelegungsdichte, sondern auch bei der **Wohnflächenversorgung pro Person** entsprechend deutliche Unterschiede: In Klarenthal-Nord hatte in den letzten Jahren jede Person im Durchschnitt 29,5 qm zur Verfügung (1987 waren es 27,6 qm), in Klarenthal-Süd waren es dagegen im Durchschnitt 36,6 qm (1987: 36,8 qm). Die Differenz der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person hat sich demnach von 9,2 qm (1987) auf 7 qm (2016) verringert, bedingt durch die Neubaumaßnahmen in Klarenthal-Süd mit durchschnittlich kleineren Wohnungen und einer stärkeren Wohnungsverdichtung in den letzten 10 - 20 Jahren. In Klarenthal-Süd sind aber trotzdem nicht nur die Wohnungen im Durchschnitt größer, sondern sie bieten auch jeder darin wohnenden Person im Durchschnitt ca. 7 qm mehr Wohnfläche als in Klarenthal-Nord.

7 Für jeden Haushaltstyp existieren SOLL-Richtwerte des sozialen Wohnungsbaus. Der SOLL-Richtwert für den Stadtteil bzw. für Teilgebiete ergibt sich aus der jeweils vorhandenen Mischung der Haushaltstypen im jeweiligen Gebiet.
Als SOLL-Richtwerte werden dabei zugrunde gelegt:
1-Personen-Haushalte = 50 qm
2-Personen-Haushalt = 60 qm
3-Personen-Haushalt = 75 qm
4-Personen-Haushalt = 85 qm
ab 5-Personen-Haushalt = 95 qm.

Registrierte Wohnungssuchende

- Beim Merkmal **Anteil der registrierten Wohnungssuchenden** sind nur geringe Schwankungen seit 2005 zu erkennen. Der Anteil lag im Durchschnitt der Jahre 2005 - 2013 bei 1,9 % in der Gesamtstadt und im Ortsbezirk Klarenthal bei 2,9 %. Unterteilt nach den Teilgebieten lag er in Klarenthal-Süd bei 1,7 % = ∅ 74 Haushalte, (aber in Klarenthal-Nord mehr als doppelt so hoch (4,6 % = ∅ 93 Haushalte). Beengte Wohnverhältnisse aufgrund größerer Personenzahl in vielen Haushalten und zu wenig Wohnräume zählen zu den häufigsten Gründen.

Zwischenfazit

Wohnungsbestand und Neubautätigkeit

- Der **Wohnungsbestand** in Klarenthal-Nord hat sich in den letzten Jahrzehnten praktisch nicht verändert, während in Klarenthal-Süd durch Neubau von Reihenhäusern und Geschosswohnungsbau (z.T. mit Eigentumswohnungen) seit Ende der 1980er Jahre ca. 450 Wohnungen neu fertiggestellt wurden.

Wohnungsdichte

- Im **Vergleich zur Gesamtstadt** ist die durchschnittliche Wohnungsdichte besonders in Klarenthal-Nord deutlich höher (14,0 gegenüber 3,5 Wohnungen pro Wohngebäude in der Gesamtstadt), aber auch Klarenthal-Süd liegt mit 4,3 über dem städtischen Durchschnitt (2017).

Wohnungsversorgung

- Die **Wohnungsversorgungsquote** ist 2017 sowohl in Klarenthal-Nord (ca. 103,0 Haushalte auf 100 Wohnungen) als auch in Klarenthal-Süd (101,9) nur wenig besser als im gesamtstädtischen Niveau (103,7) d. h. dass nicht jedem Haushalt eine Wohnung zur Verfügung steht. (Eine hinreichende Wohnungsversorgung wird angenommen, wenn die Quote niedriger als 98 ist, sog. „Fluktuationsreserve“ berücksichtigt).

SOLL-IST-Vergleich

- Die **Wohnflächenversorgung im SOLL-IST-Vergleich** hat in Klarenthal-Nord seit 2012 kein Defizit mehr gegenüber den SOLL-Richtwerten des sozialen Wohnungsbaus (ca. + 2,6 qm in 2017), für Klarenthal-Süd

besteht dagegen eine deutlich größere positive Differenz von ca. + 14,7 qm - aber weniger als in der Gesamtstadt (+ 19,8 qm).

Stärkere Veränderungen in Klarenthal-Süd

- Die **Neubaumaßnahmen in Klarenthal-Süd** zwischen 1987 und 1999 (ca. 250 Wohnungen neu fertiggestellt) und seit 2000 (ca. 200 Wohnungen neu gebaut) haben die früher bestehenden starken Unterschiede in den Ausprägungen der Indikatoren zu den Wohnverhältnissen zwar in einigen Bereichen verringert, aber die deutlichen Unterschiede zwischen den beiden Teilgebieten bestehen weiter fort.

Deutliche Reduzierung im Sozialwohnungsbestand

- Die **Anteile der öffentlich geförderten Wohnungen** im Bestand haben sich durch das Auslaufen von Bindungsfristen erheblich verringert: gab es 2005 noch ca. 1.950 öffentlich geförderte Wohnungen im Ortsbezirk Klarenthal (in Klarenthal-Nord ca. 1.570 und in Klarenthal-Süd ca. 375), so ist die absolute Zahl und der Anteil in Klarenthal-Nord erheblich zurückgegangen: von ca. 1.570 (83,2 %) auf ca. 745 (37,3 %). In Klarenthal-Süd ist durch öffentlich geförderte Wohnungen bei den Neubaumaßnahmen die absolute Zahl etwa gleich geblieben (ca. 375), der Anteil hat sich nur wenig verringert (von 14,6 % auf 13,6 %).

Fortbestehende Disparitäten

- **Insgesamt** sind die Wohnverhältnisse in Klarenthal-Nord (gemessen an den dargestellten Indikatoren) deutlich schlechter als im übrigen Teil des Ortsbezirks, als im Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere und im Vergleich zur Gesamtstadt. Die Unterschiede und Abstände in den Wohnbedingungen zwischen Klarenthal-Nord und -Süd sind bei einzelnen Indikatoren im Zeitverlauf zwar geringer geworden (z. B. Wohnungsversorgung, Belegungsdichten), bzgl. der Wohnungsgrößen und anderer Indikatoren bestehen die deutlichen Unterschiede und Abstände aber weiterhin.

2.2 Demographische Entwicklungen

Zentrale demographische Entwicklungsprozesse

Die demographischen Entwicklungen in Klarenthal sind **im Wesentlichen gekennzeichnet durch**

- den **Prozess der „demographischen Normalisierung“** der Siedlung (mit ehemals hohen Anteilen von Familien und Kindern in der Anfangsphase der Besiedlung) und Angleichungen an die demographischen Strukturen in der Gesamtstadt,
- den **Prozess der fortschreitenden Alterung** der Bevölkerung (mit jetzt schon hohen Anteilen älterer Menschen und einem relativ hohen Altersmedian),
- **relativ stabile demographische Strukturen in Klarenthal-Nord bei größeren Veränderungen in Klarenthal-Süd** (Bevölkerungszunahme, mehr Kinder und Jugendliche, mehr Haushalte bei kleineren Haushaltsgrößen, Zunahme des Ausländeranteils),
- **fortschreitende haushalts- und familienstrukturelle Veränderungen** in beiden Teilgebieten (wie auch in der Gesamtstadt).

Im Vergleich zu den anderen Teilgebieten im Monitoring-System und zu gesamtstädtischen Strukturen und Entwicklungen ergeben sich z. T. Gemeinsamkeiten, z. T. aber auch deutliche Unterschiede. Folgende Einzelaspekte seien herausgestellt:

Bevölkerungsentwicklung

- Lag die **Bevölkerungszahl** des Ortsbezirks Klarenthal 1970 bei 6.612 Personen und erreichte sie zwischen 1977 und 1983 geringfügig sogar über 10.000 Einwohner, so sank sie in den Folgejahren bis auf 9.477 (2000) ab (- 763 Personen seit 1979 / = -7,5 %). Durch Wohnungsneubau und verstärkten Zuzug steigt sie seither wieder an (seit 2000 bis Ende 2017: + 1.162 Personen / = + 12,3 %). Die Bevölkerungszunahme vollzog sich vornehmlich im Bereich Klarenthal-Süd (durch Wohnungsneubau Bevölkerungszunahme seit 2000 bis Ende 2017 um + 1.288 Personen / + 27,5 %), während die Bevölkerungszahl in Klarenthal-Nord seit Jahren relativ konstant bei ca. 4.500 Personen liegt (mit nur geringen Schwankungen). Im Vergleich zur Gesamtstadt Wiesbaden (+ 8,5 %) war die Bevölkerungszunahme in Klaren-

thal-Nord seit 2000 mit 1,4 % minimal, in Klarenthal-Süd dagegen erheblich stärker ausgeprägt (+ 27,5 %).

Altersstrukturelle Veränderungen:
- Kinderanteil

- Bei der **altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung** sind sowohl Veränderungen im Zeitverlauf als auch Unterschiede zwischen den Teilgebieten erkennbar: Betrug der Kleinkinderanteil (unter sechs Jahren) 1970 (in der Anfangsphase der Besiedlung) ca. 15 %, so ist er in der Folgezeit durch den starken Geburtenrückgang und die allmähliche „demographische Normalisierung“ in der Siedlung Klarenthal auf ca. 4 bis 6 % gesunken (seit Anfang der 1980er Jahre). 2017 betrug der Kinderanteil im Ortsbezirk 6,2 % (Gesamtstadt 5,9 %). In Klarenthal-Nord liegt er bei 6,3 % und war seit 2005 relativ konstant. In Klarenthal-Süd war er in früheren Jahren etwas niedriger, stieg aber in Folge von Wohnungsneubau und verstärktem Zuzug von Familien mit Kindern von 3 % (1998) auf zuletzt 6,2 % (2017) an.

- Anteil Jugendliche

- Die Zahl der **Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren** hat im gesamten Ortsbezirk seit 1998 um ca. 75 zugenommen, bei einer Zunahme von ca. 95 in Klarenthal-Süd und einem Rückgang von ca. 20 in Klarenthal-Nord. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist in Klarenthal-Nord von 5,5 % auf 4,9 % gesunken, in Klarenthal-Süd dagegen leicht angestiegen auf 4,7 % (Gesamtstadt 2017: 3,7 %).

- Anteil ältere Menschen

- Beim **Anteil der älteren Menschen über 60 Jahren** gibt es erhebliche Veränderungen im Zeitverlauf und auch deutliche Unterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd: Betrug der Anteil 1970 im gesamten Ortsbezirk nur ca. 12 %, erreichte er 1981 bereits 22 %, 1988 schon 26 %, Ende 2008 mit 32,5 % fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung und lag Ende 2017 bei 31,1 %. In den nächsten Jahren wird dieser Anteil weiter ansteigen. In Klarenthal-Nord liegt der Anteil älterer Menschen insgesamt etwas niedriger, stieg aber auch dort leicht an auf ca. 30 % (2017). Wegen des geringeren

Ausländeranteils liegt der Anteil älterer Menschen in Klarenthal-Süd etwas höher; er stieg auch dort in den letzten Jahren von 31,6 % (1998) auf 34 % (2008) weiter an und lag Ende 2017 bei 32 %. (Die Personen in den drei großen Altenwohnanlagen sind dabei zu ca. $^2/_3$ Klarenthal-Nord und zu einem $^1/_3$ Klarenthal-Süd zugeordnet).

Altersmedian

- Der **Altersmedian der Bevölkerung** in Klarenthal lag früher mit 47 Jahren (1998 - 2000) bzw. 46 Jahren (2001 - 2006) und 45 Jahren (2007/2008) im gesamtstädtischen Vergleich (42 Jahre) höher. Seit 2007 liegt der Wert für den Ortsbezirk Klarenthal bei 45 Jahren, wohingegen die Bevölkerung der Gesamtstadt insgesamt im Median etwas älter wurde. Aufgrund des niedrigeren Ausländeranteils ist er im Teilgebiet Klarenthal-Süd mit ca. 46 Jahren noch etwas höher (2005 noch bei 48 Jahren), während er in Klarenthal-Nord aufgrund der im Durchschnitt erheblich jüngeren ausländischen Bevölkerung mit 44 Jahren niedriger liegt (geringfügig höher als die Gesamtstadt mit 42 Jahren). Durch Wohnungsneubau und Zuzüge neuer Haushalte hat sich die Bevölkerung in Klarenthal seit 2000 im Durchschnitt also etwas „verjüngt", besonders in Klarenthal-Süd (Median im Jahr 2000: 51 Jahre, 2017: 45 Jahre).

Entwicklung der Haushalte

- Die **Zahl der Haushalte** lag 1970 bei 1.979, 1987 bei 4.295, 1998 bei 4.457, Ende 2008 bei 4.776 und Ende 2017 bei 4.936. Wohnten 1987 50,4 % aller Personen in Klarenthal-Nord und 48,1 % in Klarenthal-Süd, so waren es 2017 in Klarenthal-Süd 56,1 %, in Klarenthal-Nord dagegen nur noch 42,7 %. Durch Wohnungsneubau und stärkere Zuzüge in Klarenthal-Süd hat hier eine gewisse „Verlagerung" der Bevölkerungsmehrheit zwischen den beiden Teilgebieten stattgefunden.

Durchschnittliche Haushaltsgrößen

- Die **Haushaltsgrößen** haben sich im Zeitablauf beträchtlich verändert: Betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße 1970 in Klarenthal wegen des hohen Anteils kinderreicher Familien noch 3,2 Personen, so waren es 1987 nur noch 2,4 und 2008 und 2017 nur noch 2,16 Personen. In Klarenthal-Nord waren es im Jahr 2008 durchschnittlich 2,27 Personen, in Klarenthal-Süd aber nur 2,07 Personen (in der Gesamtstadt 1,98). Durch die stärkere Bevölkerungszunahme in Klarenthal-Süd und Unterschiede der Haushaltsstrukturen in den beiden Teilgebieten veränderten sich diese Werte bis Ende 2017 auf 2,20 bzw. 2,12.

Haushalte mit Kindern

- Auch in der **Struktur der Haushalte** sind Unterschiede zur Gesamtstadt sowie im Zeitverlauf deutlich erkennbar: Der Anteil von **Haushalten mit Kindern** unter 18 Jahren liegt in Klarenthal seit 2005 mit 22 - 24 % etwas über dem Niveau der Gesamtstadt (20 %). In Klarenthal-Nord liegt er mit ca. 25 - 26 % seit vielen Jahren deutlich höher als in Klarenthal-Süd, wo er aber im Zeitverlauf von 19 % (2005) auf 23 % (2016) angestiegen ist.

Alleinerziehende

- In beiden Teilgebieten gibt es auch Veränderungen im **Anteil allein erziehender Haushalte an allen Haushalten mit Kindern**. In Klarenthal-Nord stieg der Anteil von 21 % (1998) auf 24 % (2004) und fiel danach bis 2012 wieder auf 19 % ab; bis Ende 2017 nahm er wieder auf 24 % zu, während er in Klarenthal-Süd von 16 % (1998) auf 21 % (2008) und 26 % (2012) anstieg, seither aber wieder auf 19 % sank (2017).

Ältere Alleinlebende

- Der **Anteil der älteren Alleinlebenden** (75 Jahre und älter) fällt konstant von 61 % (1998) auf 52 % (2008). Auffallend ist der Wert von Klarenthal-Nord, der von 48 % (2009) auf 58 % (2016) angestiegen ist (Altenwohnanlagen, alternde Migrantenbevölkerung), während in Klarenthal-Süd der Wert von 57 % (2005) auf 51 % sank (Zuzüge junger Haushalte in Neubauwohnungen).

Zwischenfazit

Im **Zeitvergleich** zeigt auch Klarenthal die typischen „demographischen Wellen“ von Neubausiedlungen: Hohe Anteile von Familien mit kleinen Kindern in der Anfangsphase, starker Rückgang der Kinderzahlen nach Abschluss der Besiedlung und anschließende demographische Verlagerung in die Altersgruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, relative Konstanz bei den mittleren Altersgruppen und allmählich ansteigende Anteile der älteren Menschen, die durch die Errichtung großer Altenwohnanlagen oft auch überproportional ansteigen. Die „Alterung“ der Bevölkerung wird sich auch in Klarenthal weiter fortsetzen - und in zunehmendem Maße auch für die ausländische Bevölkerung relevant sein. Wohnungsneubau und Zuzüge neuer Haushalte in der Erweiterungsphase (in Kl.-Süd) verändern die demographischen Strukturen nur vorübergehend. Mit der „demographischen Normalisierung“ setzen sich die alters- sowie die haushaltsstrukturellen Veränderungen weiter fort. Die bestehenden Unterschiede zwischen den beiden Teilgebieten Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd im Hinblick auf Ausländeranteile und Migrantengruppen (vgl. Tab. 2A und 3A im ANHANG) schlagen sich in den alters- und haushaltsstrukturellen Unterschieden deutlich nieder.

2.3 Ethnische Segregation

Ausländer und Migrantengruppen

- Die relative Konzentration von Ausländern und Migranten in städtischen Teilgebieten (ethnische Segregation) wird häufig als Hindernis und Problem der sozialen Integration betrachtet. Die Daten des Monitoringsystems bieten die Möglichkeit, die **Zusammensetzung der nichtdeutschen Bevölkerung (bzw. der Migrantengruppen und Spät-Aussiedler)** näher zu charakterisieren und Veränderungen im Zeitvergleich aufzuzeigen.

Ausländer

- Die **ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung** hat sich im längerfristigen Zeitvergleich deutlich verändert: Betrug der Ausländeranteil in Klarenthal 1980

nur 4,7 % (in der Gesamtstadt: 11,3 %), so hatte er sich bis 1990 in Klarenthal bereits mehr als verdoppelt (10,4 %; Gesamtstadt: 13,6 %). Bis 2008 ist er kontinuierlich auf 15,5 % angestiegen (Gesamtstadt: 17,6 %). Ende 2017 betrug der Ausländeranteil im gesamten Ortsbezirk Klarenthal 19,9 %, in der Gesamtstadt Wiesbaden 20,6 %. Entsprechend den Entwicklungen in der Gesamtstadt ist in vielen städtischen Teilgebieten der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Zeitverlauf angestiegen. In Klarenthal-Nord hatten Ende 2017 23,0 % der Bevölkerung eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, in Klarenthal-Süd waren es 17,7 %.

- Der Ausländeranteil war **in Klarenthal-Nord** mit ca. 20 % im Jahr 2008 um zwei Drittel höher als in Klarenthal-Süd (12 %). Während der Anteil in Klarenthal-Nord seit 1998 nur leicht angestiegen ist (von 20,1 % auf 23,0 % Ende 2017), zeigt sich in Klarenthal-Süd eine stärkere Zunahme (von ca. 8 % auf 17,7 %). Im **Vergleich zur Gesamtstadt** (20,6 %) ist der Ausländeranteil in Klarenthal-Nord etwas überdurchschnittlich, im Vergleich zu den anderen Monitoring-Quartieren aber nicht besonders stark ausgeprägt. Bei insgesamt 25 Monitoring-Quartieren (durchschnittlicher Ausländeranteil 2017: 27,9 %) liegt Klarenthal-Nord mit durchschnittlich 19,7 % auf Rang 21 dieser Quartiere. Im Zeitverlauf sind die Veränderungen in Klarenthal-Süd größer als in Klarenthal-Nord. Absolut betrachtet gibt es in Klarenthal-Süd inzwischen mehr Ausländer (1.059 Ende 2017) als in Klarenthal-Nord (1.044).

Nicht-EU-Ausländer

- Der **Anteil der Nicht-EU-Ausländer** beträgt im gesamten Ortsbezirk Klarenthal Ende 2017 14 % (Gesamtstadt 11 %). In Klarenthal-Nord liegt er mit 17,4 % (Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere 17,0 %) deutlich höher als in Klarenthal-Süd (11,6 %), wo er aber seit 2005 (7,0 %) deutlich stärker angestiegen ist.

In Deutschland geborene Ausländer

- Der Anteil der in Deutschland geborenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung (= Indikator für längeren Integrationsprozess in Deutschland) ist in den letzten Jahren gesunken, eine Folge der dynamischeren Zuwanderungsströme aus dem Ausland, insbesondere auch von ausländischen Kindern. Der Anteil der **in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer** an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung lag 2005 im Ortsbezirk Klarenthal bei 16 %, Ende 2017 waren es 13 %: In Klarenthal-Süd waren es 2005 ca. 18 % und Ende 2017 15 %; in Klarenthal-Nord lag der Anteil 2005 bei ca. 15 % und Ende 2017 bei 11 %. Die Gesamtstadt ist etwa vergleichbar mit Klarenthal-Süd.

Stärkste Nationalitäten

- Mit Abstand **die stärkste Nationalitätengruppe** stellen in Klarenthal immer noch die türkischen Staatsbürger (Ende 2017: 20,5 %), aber ihr Anteil ist seit 2008 (30,7 %) deutlich zurückgegangen. 2008 folgten Bürger aus der Russischen Förderation (5,9 %), aus Marokko (5,7 %), Italien (5,2 %) und Serbien (4,8 %). Ende 2017 gab es eine stark veränderte Reihenfolge: nach den Türken folgten Zugewanderte aus Syrien (10,5 %), Polen (6,8 %), der ehemaligen UdSSR (5,4 %) und aus Afghanistan (5,3 %). Während die türkischen Staatsangehörigen in Klarenthal-Nord von 52 % (1998) auf 41 % (2008) und 25 % (2017) abgenommen haben, war für Klarenthal-Süd eine Zunahme ihres Anteils zu verzeichnen (von 13 % auf 19 % bzw. 16 %). Die starken Zuwanderungsströme in den letzten Jahren und die Veränderungen nach den Herkunftsländern von Zugewanderten und Geflüchteten schlagen sich darin nieder.

Personen mit Migrationshintergrund

- Der Anteil aller **Personen mit Migrationshintergrund** liegt aber erheblich höher als der Ausländeranteil allein. Nach dem angewandten Schätzverfahren (auf der Grundlage des Einwohnerregisters) hatten Ende 2005 3.908 Personen im gesamten Ortsbezirk Klarenthal einen Migrationshintergrund (= 39,8 % der Gesamtbevölkerung, in der Gesamtstadt waren es

31,6 %). Ende 2017 hatten im Ortsbezirk Klarenthal bereits 5.830 Personen einen Migrationshintergrund (54,8 % der Gesamtbevölkerung, in der Gesamtstadt waren es 38 %). In Klarenthal-Nord hatte Ende 2017 gut zwei Drittel der Bevölkerung einen Migrationshintergrund (67,8 %), in Klarenthal-Süd fast die Hälfte (45,5 %). Die Zunahme der Personen mit Migrationshintergrund seit 2005 betrug in Klarenthal-Nord ca. 550 Personen (+22,3 %), in Klarenthal-Süd dagegen gab es eine Zunahme von ca. 1.220 Personen mit Migrationshintergrund (+84,7 %).

Migrantentypen

- Von den 5.830 Personen mit Migrationshintergrund Ende 2017 waren 1.640 Personen (= 28,8 % aller Personen mit Migrationshintergrund) **Ausländer/innen der 1. Generation** (= nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, im Ausland geboren), 367 Personen (= 6,4 %) zählten zur **2. oder 3. Ausländer/innen-Generation** (= nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, in Deutschland geboren), 1.542 Personen (= 27,0 %) waren **Spätaussiedler oder deren Nachkommen** (= deutsche Staatsangehörigkeit, Herkunft ehemalige deutsche Ostgebiete, Russland-Deutsche etc.), 1.189 Personen (= 20,8 %) waren **Eingebürgerte** (= deutsche Staatsangehörigkeit, Geburtsort Ausland oder Einbürgerungsurkunde) und 958 (16,8 %) waren **Kinder mit familiärem Migrationshintergrund** (= Mutter Ausländerin oder Eingebürgerte). Im Vergleich zur Gesamtstadt fallen vor allem der sehr viel höhere Anteil an Spätaussiedlern und ihren Nachkommen (Gesamtstadt: 1,2 %) und der erheblich geringere Anteil von Ausländern/innen der 1. Generation (Gesamtstadt: 44,4 %) auf. Auch die Ausländer/innen der 2. und 3. Generation sind in Klarenthal weniger stark vertreten als in der Gesamtstadt (9,4 %). (Für die Migrationstypen liegen Daten in der Aufteilung nach Klarenthal-Nord und -Süd nicht vor.)

Personen ohne Migrationshintergrund

- Der Anteil der Personen **ohne Migrationshintergrund** lag dementsprechend in Klarenthal gesamt bei 60 % (2005) bzw. bei 45 % (2017). Betrachtet man den Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund in den beiden Teilgebieten, so ist deutlich zu erkennen, dass in Klarenthal-Nord (32 %) weniger Personen ohne Migrationshintergrund leben als in Klarenthal-Süd (54 %). Im Zeitvergleich sind die Anteile von Migrantengruppen in der Gesamtstadt und in den meisten Teilgebieten stark angestiegen. Die deutschstämmige Bevölkerung hat dagegen deutlich abgenommen.

Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU-Ländern

- Mit 44 % im Ortsbezirk Klarenthal liegt der Anteil der **Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU-Ländern** 2017 deutlich über dem Niveau der Gesamtstadt (25 %). In Klarenthal-Nord liegt der Anteil bei 57 % und in Klarenthal-Süd bei 34 % (2017). Im Zeitverlauf sind die Anteile von Migranten aus Nicht-EU-Ländern (und damit auch kulturelle Andersartigkeit) deutlich angestiegen.

Aussiedler und ihre Nachkommen

- Neben den Bewohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit stellten die **Aussiedler und deren Nachkommen unter 30 Jahren** in Klarenthal-Nord 2005 einen Anteil von 8,4 % der Gesamtbevölkerung, in Klarenthal-Süd von 3,0 %. In beiden Teilgebieten hat ihr Anteil in den letzten Jahren geringfügig abgenommen. Im gesamten Ortsbezirk waren es ca. 590 Personen (Ende 2008) bzw. 440 Personen (Ende 2017), ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Klarenthals betrug 2005 5,5 % und Ende 2017 4,1 % (in der Gesamtstadt haben sie einen Anteil von 1,6 % an der Gesamtbevölkerung (2005) und von 1,1 % Ende 2017).

Zwischenfazit

Fortschreitende Internationalisierung

- Bezüglich der ethnischen Segregation lässt sich **insgesamt** festhalten, dass sich neben der relativen Konzentration der türkischen Bevölkerung in Klarenthal-Nord auch deutliche Zunahmen der türkischen Bevölkerung in Klarenthal-Süd (bei gleichzeitiger Abnahme in Klarenthal-Nord) festzustellen sind. In der **Rangfolge der stärksten Nationalitäten** haben sich unter dem Einfluss starker Zuwanderungsströme in den letzten Jahren auch auf der kleinräumigen Ebene **Verschiebungen** ergeben[8].

- Weiterhin gibt es deutliche Tendenzen der **zunehmenden Internationalisierung und fortschreitenden ethnisch-kulturellen Differenzierungen**, die auch auf der gesamtstädtischen Ebene wirksam sind.

- Der relativ hohe Anteil von Spätaussiedlern und ihrer Nachkommen ist weiterhin ein besonderes Kennzeichen der Siedlung Klarenthal.

2.4 Bevölkerungsmobilität, Fluktuation

Bevölkerungsmobilität mit Folgewirkungen

- Das Wanderungsverhalten ist gegenüber der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) **der weitaus dynamischere Einflussfaktor** und verändert viel stärker die Struktur der Quartiersbevölkerung. Junge und mobile Haushalte (Singles, Paare ohne Kinder) sowie auch junge und wachsende Familienhaushalte wechseln offensichtlich immer öfter ihren Wohnstandort, verlassen in den meisten Fällen das Wohnquartier und versuchen ihre Wohn- und Lebenssituation an anderen Standorten zu verbessern. Durch Wanderungen und innerstädtische Umzüge sowie durch Umzüge innerhalb von Klarenthal ergeben sich nicht nur Veränderungen in der Zahl der Bewohner/-innen, sondern auch Folgewirkungen für die demographische und soziale Zusammensetzung der

8 Vgl. dazu SIMON, K.H.: Internationale Migration. Wanderungsverflechtungen Wiesbadens mit dem Ausland 2010 - 2017. Wiesbaden Mai 2018 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 98) https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/leben/stadtportrait/Stadtanalyse_Internationale_Migration_komplett.pdf

Bevölkerung im jeweiligen Gesamtgebiet und in den Teilgebieten.

Zu- und Fortzüge sowie innerstädtische Umzüge

- Seit dem Jahr 2000 sind 18.316 Personen in den Ortsbezirk Klarenthal zugezogen und 16.623 Personen aus Klarenthal fortgezogen. Von den 18.316 Zugezogenen kamen 5.776 (31,5 %) von außerhalb Wiesbadens (Inland oder Ausland), 12.540 (68,5 %) waren Zugezogene aus anderen Ortsbezirken Wiesbadens (innerstädtische Umzüge). Von den 16.623 Fortgezogenen waren 5.846 Wanderungsfälle ins Inland oder Ausland (35,2 %), 10.777 Fälle (64,8 %) waren Fortzüge in andere Wiesbadener Ortsbezirke. In der Summe dieser Jahre ergibt sich für Klarenthal ein geringer Wanderungsverlust ans Inland und Ausland (-70), während aus den innerstädtischen Umzügen ein deutlicher Wanderungsgewinn von + 1.763 Personen resultiert.

Mobilitätsziffer insgesamt

- Die **Mobilitätsziffer als Gesamtmaß aller wanderungsbedingten Bevölkerungsbewegungen** (Fortzüge aus dem Gebiet plus Zuzüge in das Quartier - ohne Umzüge innerhalb des Gebiets - bezogen auf die Quartiersbevölkerung) lag im Durchschnitt der Jahre 2005 - 2017 bei ca. 15,5, d.h. ca. jede 6. Person ist in diesem Zeitraum neu zugezogen oder aber aus Klarenthal weggezogen. Sie schwankte in den einzelnen Jahren zwischen 17,3 (2010) und 14,0 (2017). In der Gesamtstadt Wiesbaden lag die Mobilitätsziffer (nur aus Wanderungen, ohne innerstädtische Umzüge) im gleichen Zeitraum durchschnittlich bei 12,6, in einzelnen Jahren schwankend zwischen 14,9 (2015) und 10,8 (2005)[91)]. Die wanderungsbedingte Mobilität war demnach im Ortsbezirk Klarenthal in diesem Zeitraum über dem Niveau in der Gesamtstadt Wiesbaden.

9 Vgl. SIMON, K.H./WEGNER, J.: Hochmobile Stadtgesellschaft. Mobilitätsentwicklungen 1977 - 2016. blickpunkt.stadtforschung Nr. 10/2017. https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/leben/stadtportrait/2017_08_Blickpunkt_Mobilitaetsentwicklungen.pdf

Unterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd

- Zwischen den beiden Teilgebieten gab es **deutliche Unterschiede**. In Klarenthal-Nord lag die Mobilitätsziffer mit durchschnittlich 14,8 (in einzelnen Jahren zwischen 17,5 (2010) und 12,6 (2013) schwankend) deutlich niedriger als in Klarenthal-Süd (durchschnittlich 17,7, in einzelnen Jahren schwankend zwischen 19,9 (2008) und 15,6 (2013). Auch hier wird deutlich, dass in den letzten Jahren durch Neubaumaßnahmen und Zuzüge neuer Haushalte die soziodemographischen Veränderungen in Klarenthal-Süd wesentlich stärker ausgeprägt waren als in Klarenthal-Nord.

Umzüge innerhalb des Ortsbezirks

- Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2017 waren 17,5 % aller Wanderungsfälle (Zuzüge, Wegzüge und Umzüge) in Klarenthal **Umzüge innerhalb des Ortsbezirks Klarenthal** (innerhalb von Klarenthal-Nord 13,9 %, innerhalb von Klarenthal-Süd 11,8 %). Da der entsprechende Anteilswert aller 25 Monitoring-Quartiere unter 10 % liegt, kann angenommen werden, dass die „Quartierstreue“ und die Bindung an Klarenthal-Nord deutlich stärker, bezüglich Klarenthal-Süd aber nicht ganz so stark ausgeprägt war. Die „Quartierstreue“ und die Bindungen an den Ortsbezirk Klarenthal sind dagegen erheblich stärker ausgeprägt, denn immerhin fast ein Fünftel aller Umziehenden versucht ihre Wohnsituation innerhalb von Klarenthal zu verbessern. (Für die Intensität der **Austauschbeziehungen zwischen den beiden Teilgebieten Klarenthal-Nord und -Süd** liegen leider keine Daten vor. Hierzu wären aufwändige Sonderauswertungen erforderlich.) Die höheren Umzugsraten im Ortsbezirk (17,5 %) als in den beiden Teilgebieten (13,9 % bzw. 11,8 %) deuten aber solche Austauschbeziehungen an. Es muss offen bleiben, ob dies als Bindungen an den Stadtteil oder aber als Ausdruck und Ergebnis (mindestens teilweise) erzwungener Segregation zu interpretieren ist.

Selektivität von Wanderungen und Umzügen

- Die **Selektivität der Wanderungen und der innerstädtischen Umzüge** (nach Altersgruppen, Nationalität, Haushaltstypen etc.) bewirkt in der Folge auch Veränderungen in der soziodemographischen Struktur der Quartiersbevölkerung. Die bereits bestehenden Strukturunterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd (hinsichtlich Altersstruktur, Nationalität, Haushaltstypen etc.) verändern sich in Folge des stärkeren Bevölkerungszuwachses (vornehmlich von jüngeren Familienhaushalten mit Kindern) und der unterschiedlichen Alters- und Haushaltsstrukturen bei den (zu- und wegziehenden) deutschen und nichtdeutschen Haushalten und bewirken soziale Sortierungsprozesse mit mehr oder weniger starken Folgewirkungen für die soziodemographischen Strukturen der Quartiersbevölkerung (und den erforderlichen quantitativen und qualitativen Bedarf in der sozialen Infrastrukturausstattung).

Segregierende Effekte

- Zahl und Anteil fortziehender deutscher Familien mit Kindern ohne Migrationshintergrund sind gute Indikatoren für die sich vollziehenden Segregations-Effekte. Im Unterschied zu vielen anderen innerstädtischen Teilgebieten und zur Gesamtstadt war die **Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund** in den letzten 13 Jahren in Klarenthal positiv, d.h. es zogen mehr deutsche Kinder unter 6 Jahren mit ihren Eltern (bzw. Elternteilen) aus Klarenthal fort als dass entsprechende Haushalte wieder zuzogen. Im Durchschnitt der Jahre 2005 - 2017 zogen per saldo 11,3 % mehr deutsche Familien mit Kindern aus Klarenthal fort als dass sie in den Ortsbezirk zuzogen; in Klarenthal-Nord betrug der Saldo 9,3 %, in Klarenthal-Süd 12,1 % (wegen des Zuzugs in neu errichtete Wohnungen in den Jahren 2003 und 2004 sogar 17,6 bzw. 23,9 %). Die Fluktuation und der Bevölkerungsaustausch bei Familienhaushalten mit Kindern ohne Migrationshintergrund sind demnach deutlich erkennbar, die deutlich höheren Anteile in Klarenthal-Süd deuten auf stärkere segregierende Effekte in diesem Teilgebiet hin.

Neubürger/-innen

- Ca. jede/r Siebte (14,1 %) der erwachsenen Bewohner/-innen im Ortsbezirk war Ende 2017 **Neubürger/-innen mit einer Wohndauer von unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung).** Seit 2005 (17,3 %) ist dieser Anteil leicht gesunken. In Klarenthal-Süd lag der Anteil 2005 bei 19,9 % und Ende 2017 bei 14,6 %. Damit liegt der Wert in beiden Teilgebieten unter dem gesamtstädtischen Niveau (2017: 20,2 %), d.h. der Anteil von Neubürgern/-innen ist in Klarenthal nicht so hoch wie im Durchschnitt der Gesamtstadt.

Langansässige

- Der **Anteil an langansässigen Erwachsenen (Wohndauer über 10 Jahre in der jetzigen Wohnung**) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung lag im Zeitraum von 2005 - 2017 im Ortsbezirk Klarenthal bei durchschnittlich 49,1 %. Ende 2017 wohnten 29,7 % aller Klarenthaler/-innen sogar schon länger als 20 Jahre in ihrer Wohnung (in der Gesamtstadt 27,3 %). Der Anteil der erwachsenen Neubürger/-innen hat demnach seit 2005 (17,3 %) bis 2017 (11,8 %) abgenommen, der Anteil der Langansässigen mit einer Wohndauer von über 10 Jahren in der jetzigen Wohnung (von 48,8 % auf 51,9 %) leicht zugenommen. Zum Vergleich: In der Gesamtstadt beträgt dieser Anteil 43,8 % (2017). Rund die Hälfte der erwachsenen Wohnbevölkerung Klarenthals kann demnach zu den Langansässigen gezählt werden.

Zwischenfazit

Stärkerer Bevölkerungsaustausch in Klarenthal-Süd

- In Klarenthal hat die lang ansässige „Stammbevölkerung“ (20 Jahre und mehr in der jetzigen Wohnung) mit meist starken sozialen und räumlichen Bindungen an das Gebiet einen Anteil von ca. 30 % und liegt damit etwas höher als in der Gesamtstadt. Im Zeitverlauf nehmen die Anteile von Neubürgern/innen leicht ab, die Anteile von Langansässigen (über 10 bzw. 20 Jahre) dagegen geringfügig zu (insbesondere bei Migrantengruppen) - demographische Stabilisierungstendenzen werden erkennbar. Trotzdem war und ist der Bevölkerungsaustausch vor allem in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren deutlich ausgeprägt.

- Die Wohndauer allein ist aber noch kein aussagekräftiger Indikator für die Intensität der sozialen und räumlichen Bindungen, für Art und Intensität sozialer Kontakte oder für das bürgerschaftliche Engagement für den Stadtteil, für soziale und kulturelle Einrichtungen und Aktivitäten oder für Nachbarn und soziale Gruppen im Stadtteil.

2.5 Bildungsrisiken, Erwerbsauschluss / Arbeitslosigkeit

Sprachauffälligkeiten bei Kindern

- Der **Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit** (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern nahm von 28 % (2005) auf 63 % (2010) zu, im Ortsbezirk Klarenthal lag er im Durchschnitt der Jahre 2005 - 2017 bei 44 %. Dieser Anteil lag um 15 Prozentpunkte über dem Wert der Gesamtstadt. Im Vergleich zu allen Monitoring-Quartieren (43,3%) entspricht Klarenthal etwa diesem Wert, wobei aber große Differenzen zwischen Klarenthal-Nord und -Süd zu verzeichnen sind: Lag die Differenz 2005 noch bei 10 Prozentpunkten (Nord 30,8 %), war er 2008 und in folgenden Jahren mehr als doppelt so hoch, ist in den letzten Jahren aber in Klarenthal-Süd stärker angewachsen. In Klarenthal-Nord hat mehr als jedes 2. Kind eine Sprachauffälligkeit (51 %) und auch Klarenthal-Süd liegt mit durchschnittlich 36,3 % jetzt über dem Niveau der Gesamtstadt.

KT-Besuch von mindestens 18 Monaten

- Der **Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 18 Monaten an allen Kindern** ist im Ortsbezirk von etwa 89 % (2005) auf ca. 95 % (2011) angestiegen; im Durchschnitt aller Jahre ab 2005 lag er für Klarenthal bei 91,3 % und liegt im Vergleich zu den gesamten Monitoring-Quartieren und zur Gesamtstadt Wiesbaden etwas niedriger (2017: 92 % bzw. 93 %). Zwischen den Teilgebieten Klarenthal-Nord und -Süd bestehen in puncto Versorgungsniveau im Kitabereich nur geringe Unterschiede (Durchschnittswerte für Kl.-Nord 2005 - 2017: 90,6 %, für Kl.-Süd 92,2 %).

Quoten der Arbeitslosigkeit

- Der Planungsraum Klarenthal-Nord ist deutlich stärker von **Arbeitslosigkeit** betroffen als die Gesamtstadt Wiesbaden. Die Arbeitslosigkeit ist seit 2005 angestiegen, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit, während die Arbeitslosigkeit Älterer gesunken ist. Zwischen Klarenthal-Nord und -Süd bestehen auch hinsichtlich der Arbeitslosigkeit beträchtliche Unterschiede.

Jugendarbeitslosigkeit

- Der **Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 18- bis unter 25-Jährigen an der gesamten Altersgruppe** stieg im gesamten Ortsbezirk Klarenthal von 2,3 % (2006) auf zuletzt 6,4 % (2017) an. Rund jede/r 15. Jugendliche dieser Altersgruppe gehört damit zur Gruppe **der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (SGB III).** In Klarenthal-Nord stieg der Wert von 3,1 % (2005) auf zuletzt 8,8 % (2017) und in Klarenthal-Süd von 1,5 % (2006) auf zuletzt 4,5 % (2017). Der gesamtstädtische Durchschnitt liegt 2017 bei ca. 3,7 %, der Durchschnitt aller Quartiere bei 5,1 %. Zahl und Anteil arbeitsloser Jugendlicher haben demnach in Klarenthal deutlich zugenommen, und zwar in beiden Teilgebieten.

Erwachsenenarbeitslosigkeit

- Der **Anteil der arbeitslosen Erwachsenen an allen 25- bis unter 55-Jährigen** lag in den Jahren 2005 – 2017 im Ortsbezirk Klarenthal durchschnittlich bei 8,3 %, in Klarenthal-Nord bei 11,1 % und damit fast doppelt so hoch wie in Klarenthal-Süd bei 6,2 %. Für die Gesamtstadt variierte die Quote zwischen 4,8 % (2011/12) und 5,8 % (2006). Damit war im Untersuchungszeitraum in Klarenthal jede/r 12. erwerbsfähige Erwachsene arbeitslos, in Klarenthal-Nord jede/r 9. und in Klarenthal-Süd jede/r 16., in der Gesamtstadt jede/r 20. dieser Altersgruppe. Die beiden Teilgebiete Nord und Süd differieren in den Anteilswerten in allen Jahren deutlich um 4 Prozentpunkte, wobei im Zeitverlauf der Wert für Klarenthal-Süd aber stärker ansteigt und sich dem Wert von Kl.-Nord annähert. Zu berücksichtigen ist hierbei auch, dass ein Teil der älteren Arbeitslosen inzwischen nicht mehr durch die Statistik erfasst wird.

SGB-III-Empfänger

- Der **Anteil der SGB-III-Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen** ist von 3,5 % (2006) auf 1,4 % (2017) gesunken. Auch hier lag Klarenthal-Nord (2005 4,2 %; 2017 1,4 %) in den früheren Jahren deutlich hinter Klarenthal-Süd (2005 3,0 %; 2017 1,4 %), in den letzten Jahren haben sich die Quoten aber angeglichen. Der gesamtstädtische Durchschnitt lag 2017 bei 1,4 %, der Durchschnitt aller Quartiere bei 1,6 %.

Angleichungsprozesse zwischen Klarenthal-Nord und -Süd

- **Insgesamt**: Der Ortsbezirk Klarenthal hat weiterhin einen hohen Anteil von Kindern mit Sprachproblemen, vor allem Klarenthal-Nord mit ca. 51 % der Kinder. Dieser Anteil ist in den Jahren 2009 - 2011, 2014/15 und 2017 auch in Klarenthal-Süd stark angestiegen (schlechte Bildungsvoraussetzungen und erhöhte spätere Arbeitsmarktrisiken). Zudem besteht bei den Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren und bei den 25- bis unter 55- jährigen Erwachsenen eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit in Klarenthal im Vergleich zur Gesamtstadt. Die Angleichungsprozesse in den beiden Teilgebieten Klarenthal-Nord und -Süd sind auch hier im Zeitverlauf deutlich erkennbar.

2.6 Abhängigkeit von Transferleistungen und soziale Probleme

Tendenzen der Armutsentwicklung

- Die herangezogenen Daten zu den ausgewählten Sozialindikatoren zeigen
  a) eine steigende Armutstendenz an,
  b) die Armutsquoten in Klarenthal-Nord liegen im Niveau höher,
  c) aber die Zunahmen im Zeitverlauf waren in Klarenthal-Süd stärker als im nördlichen Teilgebiet.

  Klarenthal-Nord gehört in Bezug auf Armut insgesamt, Kinder-, Erwachsenen- und Altersarmut jeweils zu den am stärksten betroffenen städtischen Teilgebieten in Wiesbaden.

SGB-II-Bedarfsgemeinschaften

- Nach den Hartz-IV-Umstellungen 2005 lag der **Anteil der SGB II erhaltenden Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte** 2005 im Ortsbezirk Klarenthal bei 13 %, 2009 bis 2017 bei 14 - 16 %. Der Wert liegt damit über dem der Gesamtstadt (ca. 10 - 11 %), aber unterhalb des Niveaus aller Quartiere (ca. 17 - 18 %). Klarenthal-Nord lag 2005 mit 21 % deutlich oberhalb des Niveaus von Klarenthal-Süd (7 %) und auch 2017 erreichte Klarenthal-Nord einen stark erhöhten Wert (22 %) im Vergleich zum südlichen Teilgebiet (12 %), wobei die Differenz im Zeitverlauf aber tendenziell abnimmt. In Klarenthal-Nord ist im Zeitverlauf die Quote mit 18 - 22 % relativ konstant geblieben, während sie in Klarenthal-Süd von ca. 7 % auf zuletzt 12 % stärker angestiegen ist.

Kinderarmut

- Die **SGB-II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (Kinderarmut)** ist von 2005 bis 2017 von 30 % auf 35 % gestiegen (in der Gesamtstadt von 21 % auf 23 %, in den Quartieren gesamt von 34 % auf 36 %). Auch hier spiegelt sich der allgemeine Trend des Süd-Nord-Gefälles in Klarenthal wider: In Klarenthal-Nord lag der Anteil zwischen 2005 und 2017 zwischen 38 % und 40 %, während er in Klarenthal-Süd von ca. 21 % (2005) auf 38 % (2014) angestiegen war, in den Folgejahren lag er dort bei ca. 33 %. Die Differenz zwischen Klarenthal-Nord und -Süd hat sich damit im Zeitverlauf erheblich verringert.

Erwachsenenarmut

- Die **SGB-II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen** lag 2005 in Klarenthal bei gut 16 % und ist bis 2017 auf den Wert von 17 % angestiegen, das Gesamtstadtniveau von 11 - 12 % (2004) wird deutlich übertroffen, im Vergleich zu den Quartieren gesamt (zwischen 18 und 20 %) liegt der Wert für Klarenthal jedoch etwas niedriger. Auch bei der Armutsquote der Erwachsenen erreicht Klarenthal-Nord mit 25 - 27 % einen deutlich schlechteren Wert als Klarenthal-Süd, wo sich die Quote aber im Zeitverlauf von 9 % auf 17 % fast verdoppelt hat.

Altersarmut

- Die Daten zeigen eine **starke Zunahme der Altersarmut** an: Die **SGB – XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)** lag 2005 im Ortsbezirk bei 8,3 % und ist im Verlauf der Folgejahre auf 12,6 % (2017) angestiegen. Der Wert lag 2017 etwas niedriger als bei dem der Quartiere insgesamt (14,3 %) und etwa doppelt so hoch wie der Durchschnitt der Gesamtstadt (ca. 6,4 %). Jede/r achte Bewohner/-in Klarenthals erhält damit Transferleistungen nach SGB XII, Kap 4. Klarenthal-Nord liegt auch hier mit einer Zunahme des Anteils von 14,2 % (2005) auf 21,9 % (2017) weit vor Klarenthal-Süd, wo aber fast eine Verdoppelung des Anteils (von 3,5 auf 6,3 %) festzustellen ist.

Armutsquoten gesamt

- Die **Quote materieller Existenzsicherung insgesamt (Anteil der Personen aus SGB II und SGB XII, Kap. 3 + 4 an der Quartiersbevölkerung gesamt)** stieg im Zeitraum 2005 bis 2017 im Ortsbezirk Klarenthal von ca. 16,6 % auf 22,8 %, im Vergleich zur Gesamtstadt 2017 (ca. 13,4 %) ist der Wert höher, gegenüber den ca. 22,5 % (2017) der Quartiere gesamt ist er inzwischen auf gleichem Niveau. Für das Jahr 2017 ist ebenfalls eine deutliche Differenz zwischen dem südlichen und nördlichen Untersuchungsgebiet in Klarenthal festzustellen: Klarenthal-Nord erreicht 30 % (2005 waren es 26 %) und Klarenthal-Süd hatte 2017 17,6 % (nach 9,1 % in 2005). Die Armutsquoten insgesamt sind angestiegen, in Klarenthal-Süd stärker als in Klarenthal-Nord, wo fast jede/r dritte Bewohner/-in von sozialen Transferzahlungen abhängig ist. In der Rangfolge aller 25 Monitoring-Quartiere hat Klarenthal-Nord die fünfthöchste Armutsquote.

Räumungsklagen und Zwangsräumungen

- Die Zahl der **Räumungsklagen und Zwangsräumungen** hat sich zwischen 2005 und 2017 mehr als verdoppelt (von 45 auf 97) und war jeweils in beiden Teilgebieten ansteigend. Der Anteil liegt aber etwa auf dem gesamtstädtischen Niveau. Enge Zusammenhänge zwischen finanziellen Problemen (z. B. Miet-

rückstände, Verschuldung), wachsender Arbeitslosigkeit, Tendenzen zunehmender Armut und Problemen der Wohnungsversorgung können angenommen werden, doch sind Zahl und Anteil der Fälle (aufgrund vielfältiger Interventionsmöglichkeiten und der Zusammenarbeit von Sozialdiensten, Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsamt) nicht besonders auffällig oder überdurchschnittlich hoch.

3 FAZIT UND KONSEQUENZEN

Zunahme sozialer Problemlagen

- Der Sozialatlas (2011) zählte Klarenthal „nach wie vor zu den Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen“ (S. 129). Im Vergleich der Stadtteile untereinander rangierte Klarenthal auf **Rang 8 in Bezug auf die höchsten sozialen Bedarfslagen** (von 34 Stadtteilen). Insgesamt war „eine Verschärfung der ohnehin schon hohen Problemlagen festzustellen“ (S. 130); „bei sechs der sieben Dynamikindikatoren ...“ war „... eine erhebliche Verschlechterung der Werte zu beobachten“. Die aktualisierte Analyse des Sozialraum-Profils für Klarenthal und insbesondere die kleinräumige Untergliederung nach den Teilgebieten Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd lässt sowohl in den Strukturunterschieden als auch in den Entwicklungsverläufen **weitere Zunahmen von Problemlagen** erkennen.

- Im Bereich der **Wohnverhältnisse** sind diese eher nicht erkennbar, weil bei der Wohnungsversorgungsquote, der Wohnungsbelegungsdichte, der Wohnflächenversorgung pro Haushalt und pro Person und im SOLL-IST-Vergleich in den letzten Jahren positive Entwicklungen erkennbar waren.

Abnahme des Sozialwohnungsbestands

- Gleichwohl stellen sich durch das fortschreitende Auslaufen von Bindungsfristen und der daraus resultierenden **Abnahme von Wohnungen in öffentlicher Bindung** zunehmend Versorgungsprobleme für anspruchsberechtigte Haushalte und Personengruppen. Risiken steigender Mieten und praktische Prob-

leme einer zielorientierten Belegungssteuerung (bei hohem Handlungsdruck) seien als Folgeprobleme hier nur genannt.

Aufgaben im Bereich Wohnen

- Zudem stellen sich laufend **Aufgaben der Verbesserung der Wohnverhältnisse und Wohnumfeldbedingungen:** Erhaltung der Bausubstanz, energetische Sanierung von Wohngebäuden, Modernisierung von Wohnungen, Aufgaben der Wohnumfeld-Gestaltung, der Schaffung und/oder Verbesserung von Aufenthaltsqualität, der hinreichenden Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen und vielfältige Aufgaben der Verkehrslenkung, -beruhigung und -reduzierung.

Erhebliche demographische Veränderungsdynamik

- Die Indikatoren zur demographischen Struktur und Entwicklung zeigen eine **erhebliche Veränderungsdynamik** an: Zunahme der Bevölkerung, alters- und haushaltsstrukturelle Veränderungen, Zunahme der Personen mit Migrationshintergrund und fortschreitende ethnisch-kulturelle Differenzierungen der Migrantengruppen mit vielfältigen Folgewirkungen in den Bereichen des sozialen Zusammenlebens.

Bildungsbenachteiligung

- Im gesamtstädtischen Vergleich zeigen sich auch erhebliche Ausprägungen herkunftsbedingter **Bildungsbenachteiligung** mit erhöhten Risiken von Bildungsdefiziten, fehlenden Schulabschlüssen und wachsenden Risiken insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit. Bildungsförderung und -entwicklung über Kinder-Eltern-Zentrum, Fitmacher-Club, Schulsozialarbeit etc. bleiben auch zukünftig wichtige Aufgabenbereiche.

Integrationsaufgaben

- **Integrationsaufgaben** stellen sich nicht nur in Klarenthal als Daueraufgabe. Angesichts fortschreitender Zunahme von Migrantengruppen mit entsprechenden ethnisch-kulturellen Differenzierungen ergeben sich vielfältige Aufgaben der Erstorientierung, des Spracherwerbs, der schulischen und außerschu-

lischen Bildung, der beruflichen Orientierung, Aus- und Weiterbildung, des Zugangs zum Arbeitsmarkt, der materiellen Existenzsicherung durch Erwerbseinkommen, der sozialen Kontakte im interkulturellen Austausch in Sport, Kultur, und Freizeit und des täglichen Zusammenlebens in Wohngebäuden, Nachbarschaften und Quartieren.

Zunehmende Armutsproblematik

- Die Quoten zur materiellen Existenzsicherung sind - von hohen Werten 2005 schon ausgehend - weiter angestiegen und zeigen in den Teilbereichen Kinder-, Erwachsenen- und Altersarmut erhebliche Zunahmen. Bei steigenden gesamtstädtischen Armutsquoten zeigt sich auch für Klarenthal eine **räumliche Konzentration von Armuts-Betroffenen**. Im Niveau liegt Klarenthal-Nord deutlich höher, die Zunahmen im Zeitverlauf sind in Klarenthal-Süd stärker.

Probleme und Aufgaben des sozialen Zusammenhalts

- Lokale Bindungen an und Verantwortungsbewusstsein für Klarenthal zu entwickeln, über Handlungs- und Engagementmöglichkeiten fortlaufend und zielgruppenspezifisch zu informieren, Engagement-Potenziale zu aktivieren und zum **sozialen Zusammenhalt** auch in Klarenthal beizutragen - stellt sich als eine sehr wichtige und zukunftsbezogene Aufgabe.

Bearbeiter: Karl-Heinz Simon

Anhang

Seite

Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk **Klarenthal**
Tab. 1A: 2005 - 2017 ..... A1

Sozialraum-Indikatoren Planungsraum **Klarenthal-Nord**
Tab. 2A: 2005 - 2017 ..... A7

Sozialraum-Indikatoren Planungsraum **Klarenthal-Süd**
Tab. 3A: 2005 - 2017 ..... A13

Tab. 1A:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 0: Eckzahlen																
D0_1	Bevölkerung insgesamt (abs.)	9 829	9 958	10 072	10 111	10 225	10 233	10 372	10 440	10 436	10 457	10 531	10 588	10 639	87 557	290 547
D0_2	Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (abs.)	5 921	5 816	5 720	5 634	5 567	5 542	5 521	5 461	5 394	5 297	4 955	4 884	4 810	40 399	180 206
D0_3	Bevölkerung mit Migrationshintergrund (abs.)	3 908	4 142	4 352	4 477	4 658	4 691	4 851	4 979	5 042	5 160	5 576	5 704	5 829	47 158	110 341
D0_4	Bevölkerung Ausländer (abs.)	1 431	1 455	1 501	1 566	1 598	1 568	1 625	1 686	1 714	1 776	1 927	2 015	2 122	25 278	59 928
D0_5	Haushalte (abs.)	4 700	4 735	4 755	4 776	4 806	4 835	4 886	4 924	4 902	4 890	4 903	4 937	4 936	44 371	146 761
D0_6	SGB II Bedarfsgemeinschaften (abs.)	602	592	578	.	680	673	672	705	753	755	744	751	787	7 694	15 640
D0_7	Wohnungen (abs.)	4 509	4 509	4 519	4 516	4 527	4 527	4 533	4 786	4 822	4 830	4 830	4 830	4 830	41 034	141 508
D0_8	Altersmedian	46,0	46,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	45,0	37,0	42,0

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 1: Administrative Intervention																
D1_1	Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-	-
D1_2	Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	2,2	1,9	1,7	1,7	1,8	1,6	1,9	1,7	1,8	1,9	2,2	2,2	1,9	1,7	1,0
D1_3	SGB II erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	12,8	12,5	12,2	.	14,1	13,9	13,8	14,3	15,4	15,4	15,2	15,2	15,9	17,3	10,7
D1_4	SGB II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	30,5	32,4	32,0	.	34,9	33,2	33,9	34,1	36,7	37,4	35,5	34,8	35,2	35,5	22,8
D1_5	SGB II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	16,2	16,9	16,8	.	19,3	18,5	18,6	19,2	20,0	20,1	19,6	19,9	21,2	18,3	11,6
D1_6	SGB XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (in %)	8,3	8,6	8,9	9,2	8,9	8,8	9,4	9,4	10,5	11,3	12,5	12,1	12,6	14,3	6,4
D1_7	Quote materieller Existenzsicherung (Personen aus SGB II und SGB XII (Kap. 3 und 4)) an der Quartiersbevölkerung (in %)	16,6	17,6	17,5	.	19,8	19,2	19,7	20,1	21,6	22,2	21,9	21,9	22,8	22,5	13,4

noch Tab. 1A:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

	Indikator	Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 2:	**Riskante biographische Lage**															
D2_1	Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,3	5,7	5,9	6,0	6,0	6,1	6,1	6,0	6,1	6,1	6,0	6,0	6,2	6,7	5,9
D2_2	Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	4,9	4,6	4,7	4,6	4,6	4,3	4,1	4,2	4,4	4,4	4,4	4,6	4,8	3,9	3,7
D2_3	Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	21,7	22,0	22,2	22,2	22,4	22,3	22,2	22,9	23,5	23,8	24,0	24,3	24,3	21,3	20,1
D2_4	Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	20,4	20,9	20,4	20,8	20,0	20,1	20,8	22,3	21,8	21,8	20,4	21,3	20,9	26,0	22,6
D2_5	Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	54,7	53,6	53,0	52,3	50,3	50,8	51,4	51,6	51,4	51,3	51,8	53,8	53,1	53,3	49,0
D2_6	Haushalte: Personen je Haushalt	2,1	2,14	2,15	2,15	2,17	2,15	2,15	2,15	2,15	2,16	2,15	2,14	2,15	1,95	1,95
D2_7	Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	2,9	2,6	2,5	2,8	2,7	2,9	2,4	3,4	4,0	.	.	.	.	-	-
D2_8	Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Quartiersbevölkerung (in %)	26,5	26,2	26,7	26,5	26,7	26,8	26,3	26,4	26,1	25,9	25,8	25,6	25,4	14,8	19,5

noch Tab. 1A:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 3:	**Bildungsrisiken und Erwerbsausschluss**															
D3_1	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	.	2,3	3,0	.	3,4	4,4	3,2	5,2	4,9	4,9	5,4	4,0	6,4	5,1	3,7
D3_2	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 25- bis unter 55-Jährigen an allen 25- bis unter 55-Jährigen im Quartier (in %)	.	8,5	7,9	.	8,4	8,3	7,8	7,8	8,7	8,4	8,6	8,0	8,5	7,9	5,0
D3_3	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	.	2,5	1,7	.	3,5	3,4	3,7	4,5	5,1	4,3	5,2	5,9	5,6	6,3	3,5
D3_4	Anteil der Erwerbstätigen (im ersten Arbeitsmarkt) und in Ausbildung befindlichen SGB II-Empfänger an allen 18 bis unter 60 Jährigen (in %)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-	-
D3_5	SGB III: Anteil der SGB III Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	3,5	2,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,3	1,9	1,7	1,6	1,6	1,6	1,4	1,6	1,4
D3_6	Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern (in %)	27,7	32,1	39,0	41,5	51,1	63,3	61,5	34,5	26,7	44,3	50,4	32,2	62,2	50,6	34,0
D3_7	Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 18 Monaten an allen Kindern (in %)	89,4	88,4	94,1	89,0	84,2	90,0	94,6	92,3	96,7	90,6	92,2	94,2	90,1	91,9	92,7

noch Tab. 1A:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

	Indikator	Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 4:	**Fluktuation**															
D4_1	Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	17,3	16,0	15,0	14,8	15,5	15,1	15,3	14,5	13,0	12,7	14,1	14,5	14,1	23,2	20,2
D4_2	Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	48,8	48,1	48,4	48,0	48,0	47,8	47,7	47,9	48,5	50,2	51,1	51,5	51,9	38,5	43,8
D4_3	Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund	11,4	10,5	6,7	11,3	14,7	12,7	10,0	9,0	11,7	13,6	13,2	12,6	8,9	14,5	7,5
D4_4	Mobilitätsziffer: Fortzüge aus dem Quartier plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung. (ohne Umzüge innerhalb des Quartiers)	17,1	15,8	14,9	16,7	15,6	17,3	15,6	14,7	14,2	14,8	16,6	14,5	14,0	26,6	13,2
D4_5	Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Wanderungen (Umzüge und Wegzüge) (in %)	18,7	20,7	17,6	16,6	19,5	16,4	19,8	15,1	13,9	16,1	16,4	20,3	16,1	8,0	-

noch Tab. 1A:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 5: Ethnische Segregation																
D5_1	Bevölkerung: Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	60,2	58,4	56,8	55,7	54,4	54,2	53,2	52,3	51,7	50,7	47,1	46,1	45,2	46,1	62,0
D5_2	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	39,8	41,6	43,2	44,3	45,6	45,8	46,8	47,7	48,3	49,3	52,9	53,9	54,8	53,9	38,0
D5_3	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	14,6	14,6	14,9	15,5	15,6	15,3	15,7	16,1	16,4	17,0	18,3	19,0	19,9	28,9	20,6
D5_4	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	11,7	11,8	11,6	12,0	12,1	12,0	11,9	12,1	11,9	12,1	13,1	13,6	14,0	17,0	11,3
D5_5	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU Ländern an der Quartiersbevölkerung (in %)	31,2	33,0	33,5	34,6	37,0	37,4	38,4	39,1	39,0	39,9	42,5	43,3	43,8	37,8	24,6
D5_6	Bevölkerung: Anteil der in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung des Quartiers (in %)	16,1	15,4	14,9	14,4	15,0	15,8	16,1	16,1	15,7	14,8	13,6	13,5	13,2	13,8	14,5
D5_7	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,5	5,8	5,8	5,8	5,7	5,3	5,1	5,0	4,9	4,9	4,8	4,4	4,1	2,1	1,1

noch Tab. 1A:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 6:	**Siedlungsbedingungen**															
D6_1	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	8,3	7,7	7,4	7,1	6,7	6,4	5,9	8,7	9,7	10,0	9,9	9,5	9,4	4,8	19,8
D6_2	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	74,5	74,5	74,5	74,5	74,6	74,6	74,7	74,2	74,4	74,4	74,4	74,4	74,4	71,1	83,7
D6_3	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	6,2	6,2	6,2	6,3	6,3	6,3	6,3	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,3	3,5
D6_4	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertigestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in%)	2,7	2,3	1,8	1,7	0,9	0,4	0,8	0,5	1,1	1,1	1,1	0,8	0,8	2,1	1,8
D6_5	Wohnungen: Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	43,1	43,1	42,3	42,4	38,5	38,2	34,4	28,9	23,2	.	.	.	.	-	-

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 2A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 0: Eckzahlen																
D0_1	Bevölkerung insgesamt (abs.)	4 521	4 532	4 539	4 479	4 520	4 489	4 514	4 505	4 497	4 503	4 486	4 494	4 540	87 557	290 547
D0_2	Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (abs.)	2 069	2 010	1 954	1 883	1 844	1 812	1 788	1 737	1 711	1 661	1 522	1 484	1 460	40 399	180 206
D0_3	Bevölkerung mit Migrationshintergrund (abs.)	2 452	2 522	2 585	2 596	2 676	2 677	2 726	2 768	2 786	2 842	2 964	3 010	3 080	47 158	110 341
D0_4	Bevölkerung Ausländer (abs.)	893	876	882	881	897	868	851	872	867	909	921	963	1 044	25 278	59 928
D0_5	Haushalte (abs.)	2 050	2 034	2 025	1 999	1 987	2 007	2 024	2 035	2 029	2 027	2 025	2 048	2 065	44 371	146 761
D0_6	SGB II Bedarfsgemeinschaften (abs.)	428	399	370	-	411	395	379	395	416	429	424	423	450	7 694	15 640
D0_7	Wohnungen (abs.)	1 888	1 888	1 888	1 888	1 888	1 888	1 888	2 004	2 004	2 004	2 004	2 004	2 004	41 034	141 508
D0_8	Altersmedian	44,0	43,0	43,0	43,0	43,0	44,0	43,0	44,0	44,0	44,0	44,0	44,0	43,0	37,0	42,0
Datenset 1: Administrative Intervention																
D1_1	Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
D1_2	Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	2,9	2,5	2,3	1,9	2,3	2,2	2,7	2,3	2,1	2,3	2,8	3,1	2,7	1,7	1,0
D1_3	SGB II erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	20,9	19,6	18,3	-	20,7	19,7	18,7	19,4	20,5	21,2	20,9	20,7	21,8	17,3	10,7
D1_4	SGB II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	40,0	42,1	40,3	-	40,1	37,3	36,3	36,5	39,2	37,8	38,7	37,4	39,5	35,5	22,8
D1_5	SGB II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	25,6	25,9	24,6	-	26,4	25,0	24,4	24,5	25,0	25,7	25,2	24,6	26,8	18,3	11,6
D1_6	SGB XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (in %)	14,2	14,9	15,4	16,1	15,5	15,0	16,2	16,4	18,2	19,7	21,2	21,0	21,9	14,3	6,4
D1_7	Quote materieller Existenzsicherung (Personen aus SGB II und SGB XII (Kap. 3 und 4)) an der Quartiersbevölkerung (in %)	25,5	26,7	25,6	-	27,3	26,1	26,0	26,2	27,9	28,4	28,9	28,3	30,1	22,5	13,4

noch Tab. 2A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 2: Riskante biographische Lage																
D2_1	Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,7	6,3	6,5	6,5	6,5	6,5	6,6	6,3	6,6	6,5	6,3	6,3	6,3	6,7	5,9
D2_2	Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,5	5,4	5,4	5,4	5,3	4,8	4,3	4,6	4,6	4,8	4,7	4,7	5,0	3,9	3,7
D2_3	Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	24,9	25,7	25,4	25,2	25,5	24,8	24,5	25,1	25,5	25,7	26,3	26,1	26,1	21,3	20,1
D2_4	Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	22,0	23,2	21,2	20,7	20,6	19,3	19,4	18,8	21,6	21,1	22,1	24,1	23,7	26,0	22,6
D2_5	Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	52,1	51,7	50,6	51,2	48,3	49,8	51,2	52,6	51,6	52,7	55,2	58,0	57,3	53,3	49,0
D2_6	Haushalte: Personen je Haushalt	2,2	2,25	2,26	2,27	2,30	2,27	2,26	2,23	2,23	2,24	2,22	2,19	2,19	1,95	1,95
D2_7	Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	4,6	3,6	3,8	4,4	4,2	4,3	4,2	5,3	6,6	-	-	-	-	-	-
D2_8	Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Quartiersbevölkerung (in %)	26,0	25,5	26,2	25,9	25,8	26,1	25,7	25,8	25,2	24,9	25,0	24,7	23,9	14,8	19,5

noch Tab. 2A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 3:	**Bildungsrisiken und Erwerbsausschluss**															
D3_1	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	-	3,1	3,4	-	3,5	4,0	3,6	5,3	5,8	6,4	5,8	6,1	8,8	5,1	3,7
D3_2	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 25- bis unter 55-Jährigen an allen 25- bis unter 55-Jährigen im Quartier (in %)	-	12,9	12,2	-	12,2	10,9	9,3	10,4	11,6	10,4	11,6	10,2	10,4	7,9	5,0
D3_3	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	-	5,3	2,6	-	6,3	6,3	6,4	7,5	8,4	6,3	7,7	8,0	7,1	6,3	3,5
D3_4	Anteil der Erwerbstätigen (im ersten Arbeitsmarkt) und in Ausbildung befindlichen SGB II-Empfänger an allen 18 bis unter 60 Jährigen (in %)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
D3_5	SGB III: Anteil der SGB III Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	4,2	2,9	2,4	1,7	2,1	1,3	1,4	2,0	1,6	1,8	1,9	1,5	1,4	1,6	1,4
D3_6	Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern (in %)	30,8	43,1	53,6	53,3	55,6	73,4	69,8	48,5	30,9	46,2	46,2	44,1	67,3	50,6	34,0
D3_7	Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 18 Monaten an allen Kindern (in %)	88,5	86,2	91,1	88,3	82,5	87,5	95,2	90,9	94,1	88,5	94,2	94,9	95,9	91,9	92,7

noch Tab. 2A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 4:	**Fluktuation**															
D4_1	Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	14,5	14,3	12,9	12,2	12,7	13,1	13,9	13,0	11,6	11,2	11,9	11,9	13,5	23,2	20,2
D4_2	Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	50,7	50,4	51,6	51,9	52,3	52,4	52,6	53,2	53,7	54,7	55,4	55,7	55,0	38,5	43,8
D4_3	Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund	10,9	11,8	9,7	11,7	10,3	10,3	7,4	5,0	8,9	11,7	10,2	8,1	5,0	14,5	7,5
D4_4	Mobilitätsziffer: Fortzüge aus dem Quartier plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung. (ohne Umzüge innerhalb des Quartiers)	17,2	14,8	14,2	15,0	13,6	17,5	15,4	14,3	12,6	14,7	14,6	13,8	13,4	26,6	13,2
D4_5	Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Wanderungen (Umzüge und Wegzüge) (in %)	12,9	21,0	10,9	14,4	11,0	10,4	11,2	13,2	13,6	15,2	14,1	17,2	15,7	8,0	-

noch Tab. 2A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 5:	**Ethnische Segregation**															
D5_1	Bevölkerung: Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	45,8	44,4	43,0	42,0	40,8	40,4	39,6	38,6	38,0	36,9	33,9	33,0	32,2	46,1	62,0
D5_2	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	54,2	55,6	57,0	58,0	59,2	59,6	60,4	61,4	62,0	63,1	66,1	67,0	67,8	53,9	38,0
D5_3	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	19,8	19,3	19,4	19,7	19,8	19,3	18,9	19,4	19,3	20,2	20,5	21,4	23,0	28,9	20,6
D5_4	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	17,2	16,7	16,5	16,9	17,1	16,8	16,1	16,2	15,8	15,9	16,1	16,8	17,4	17,0	11,3
D5_5	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU Ländern an der Quartiersbevölkerung (in %)	44,9	46,4	47,0	48,6	51,2	51,7	52,7	53,3	53,3	54,3	56,3	57,0	56,9	37,8	24,6
D5_6	Bevölkerung: Anteil der in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung des Quartiers (in %)	14,8	13,8	13,6	13,2	13,7	14,7	14,8	15,0	14,9	12,8	12,1	11,9	11,1	13,8	14,5
D5_7	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	8,4	8,8	8,9	8,9	8,6	8,2	8,0	8,0	8,1	7,8	8,0	7,5	6,9	2,1	1,1

noch Tab. 2A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 6: Siedlungsbedingungen																
D6_1	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	-1,3	-1,1	-0,9	-0,1	-0,1	-0,3	-0,7	1,6	1,8	1,8	2,1	1,7	1,1	4,8	19,8
D6_2	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	68,4	68,4	68,4	68,4	68,4	68,4	68,4	67,0	67,0	67,0	67,0	67,0	67,0	71,1	83,7
D6_3	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	6,3	3,5
D6_4	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertigestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in%)	0,0	0,0	0,0	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	2,1	1,8
D6_5	Wohnungen: Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	83,2	83,3	81,6	81,6	72,6	71,8	62,8	50,3	37,3	-	-	-	-	-	-

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 3A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 0: Eckzahlen																
D0_1	Bevölkerung insgesamt (abs.)	5 188	5 304	5 411	5 502	5 577	5 606	5 712	5 792	5 797	5 820	5 903	5 959	5 969	87 557	290 547
D0_2	Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (abs.)	3 748	3 705	3 664	3 642	3 612	3 612	3 606	3 607	3 563	3 524	3 325	3 298	3 251	40 399	180 206
D0_3	Bevölkerung mit Migrationshintergrund (abs.)	1 440	1 599	1 747	1 860	1 965	1 994	2 106	2 185	2 234	2 296	2 578	2 661	2 718	47 158	110 341
D0_4	Bevölkerung Ausländer (abs.)	527	562	603	670	690	687	760	797	834	855	984	1 031	1 059	25 278	59 928
D0_5	Haushalte (abs.)	2 593	2 643	2 673	2 716	2 756	2 759	2 795	2 819	2 807	2 800	2 814	2 827	2 810	44 371	146 761
D0_6	SGB II Bedarfsgemeinschaften (abs.)	174	193	206	.	266	277	289	306	333	321	317	324	331	7 694	15 640
D0_7	Wohnungen (abs.)	2 559	2 559	2 569	2 569	2 579	2 579	2 585	2 720	2 748	2 757	2 757	2 757	2 757	41 034	141 508
D0_8	Altersmedian	48,0	47,0	47,0	46,0	47,0	47,0	46,0	46,0	46,0	46,0	46,0	46,0	46,0	37,0	42,0
Datenset 1: Administrative Intervention																
D1_1	Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-	-
D1_2	Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	1,7	1,5	1,3	1,5	1,5	1,2	1,4	1,4	1,6	1,7	1,7	1,6	1,3	1,7	1,0
D1_3	SGB II erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	6,7	7,3	7,7	.	9,7	10,0	10,3	10,9	11,9	11,5	11,3	11,5	11,8	17,3	10,7
D1_4	SGB II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	20,5	22,4	24,1	.	30,4	30,1	32,4	32,8	35,3	37,5	33,3	33,1	32,1	35,5	22,8
D1_5	SGB II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	8,8	10,0	10,8	.	13,9	13,7	14,5	15,5	16,6	16,3	15,8	16,7	17,2	18,3	11,6
D1_6	SGB XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (in %)	3,5	3,7	3,8	4,0	4,1	4,3	4,5	4,4	4,9	5,4	6,2	5,9	6,3	14,3	6,4
D1_7	Quote materieller Existenzsicherung (Personen aus SGB II und SGB XII (Kap. 3 und 4)) an der Quartiersbevölkerung (in %)	9,1	10,2	11,0	.	14,1	14,1	15,0	15,7	17,1	17,7	17,1	17,3	17,6	22,5	13,4

noch Tab. 3A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 2:	**Riskante biographische Lage**															
D2_1	Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,0	5,3	5,4	5,7	5,6	5,8	5,7	5,8	5,6	5,8	5,8	5,9	6,2	6,7	5,9
D2_2	Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	4,4	4,0	4,2	3,9	4,1	4,0	3,8	4,0	4,3	4,1	4,2	4,5	4,7	3,9	3,7
D2_3	Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	19,2	19,1	19,7	20,0	20,2	20,4	20,5	21,3	21,9	22,5	22,5	23,1	23,1	21,3	20,1
D2_4	Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	19,3	19,2	20,0	21,0	19,6	21,3	22,3	25,5	22,1	22,3	19,1	19,0	18,2	26,0	22,6
D2_5	Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	56,9	55,3	55,1	53,3	51,7	51,7	51,7	51,2	51,5	50,5	49,5	51,0	50,2	53,3	49,0
D2_6	Haushalte: Personen je Haushalt	2,0	2,05	2,07	2,07	2,07	2,07	2,08	2,09	2,09	2,10	2,11	2,10	2,12	1,95	1,95
D2_7	Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	1,7	1,9	1,5	1,7	1,7	1,8	1,1	2,0	2,1	.	.	.	.	-	-
D2_8	Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Quartiersbevölkerung (in %)	27,0	27,0	27,3	27,3	27,7	27,8	27,2	27,3	27,2	27,0	26,6	26,5	26,8	14,8	19,5

noch Tab. 3A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 3: Bildungsrisiken und Erwerbsausschluss																
D3_1	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	.	1,5	2,6	.	3,4	4,8	2,4	5,0	4,2	3,6	5,2	2,3	4,5	5,1	3,7
D3_2	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 25- bis unter 55-Jährigen an allen 25- bis unter 55-Jährigen im Quartier (in %)	.	5,2	4,6	.	5,6	6,6	6,7	6,1	6,7	7,0	6,6	6,5	7,1	7,9	5,0
D3_3	Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	.	0,8	1,2	.	1,7	1,5	1,9	2,5	2,8	2,8	3,4	4,5	4,7	6,3	3,5
D3_4	Anteil der Erwerbstätigen (im ersten Arbeitsmarkt) und in Ausbildung befindlichen SGB II-Empfänger an allen 18 bis unter 60 Jährigen (in %)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-	-
D3_5	SGB III: Anteil der SGB III Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	3,0	1,6	1,6	1,2	1,7	1,1	1,3	1,8	1,8	1,6	1,3	1,6	1,4	1,6	1,4
D3_6	Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern (in %)	20,5	20,8	27,1	28,6	47,8	51,8	54,5	22,4	21,2	42,6	54,8	21,3	58,3	50,6	34,0
D3_7	Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 18 Monaten an allen Kindern (in %)	89,7	90,6	96,6	91,1	87,0	92,9	93,9	93,4	100,0	92,6	90,3	93,4	86,7	91,9	92,7

noch Tab. 3A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 4: Fluktuation																
D4_1	Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	19,9	17,6	16,8	16,9	17,6	16,3	16,1	15,8	14,0	13,5	15,6	16,4	14,6	23,2	20,2
D4_2	Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	46,9	45,9	45,5	44,8	44,5	44,3	43,8	43,7	44,5	46,7	47,9	48,5	49,6	38,5	43,8
D4_3	Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund	12,3	11,3	8,2	11,6	18,6	15,1	13,1	12,1	15,2	10,1	15,8	13,8	14,6	14,5	7,5
D4_4	Mobilitätsziffer: Fortzüge aus dem Quartier plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung. (ohne Umzüge innerhalb des Quartiers)	18,9	18,1	17,5	19,9	19,0	18,9	17,9	15,8	15,6	15,8	19,2	16,3	16,4	26,6	13,2
D4_5	Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Wanderungen (Umzüge und Wegzüge) (in %)	14,5	13,3	11,6	10,0	14,1	12,2	13,6	10,0	10,2	9,9	11,6	15,8	6,0	8,0	-

noch Tab. 3A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 5: Ethnische Segregation																
D5_1	Bevölkerung: Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	72,2	69,9	67,7	66,2	64,8	64,4	63,1	62,3	61,5	60,5	56,3	55,3	54,5	46,1	62,0
D5_2	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	27,8	30,1	32,3	33,8	35,2	35,6	36,9	37,7	38,5	39,5	43,7	44,7	45,5	53,9	38,0
D5_3	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	10,2	10,6	11,1	12,2	12,4	12,3	13,3	13,8	14,4	14,7	16,7	17,3	17,7	28,9	20,6
D5_4	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	7,0	7,6	7,6	8,1	8,2	8,3	8,7	9,1	9,1	9,3	10,9	11,3	11,6	17,0	11,3
D5_5	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU Ländern an der Quartiersbevölkerung (in %)	19,8	22,1	22,8	23,7	26,1	26,7	27,9	28,8	28,7	29,4	32,6	33,6	34,4	37,8	24,6
D5_6	Bevölkerung: Anteil der in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung des Quartiers (in %)	18,0	17,8	16,8	15,8	16,6	16,9	17,5	16,9	16,2	16,6	14,9	14,9	15,2	13,8	14,5
D5_7	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	3,0	3,4	3,3	3,4	3,4	3,2	3,0	2,7	2,6	2,7	2,5	2,3	2,1	2,1	1,1

noch Tab. 3A:
Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd 2005 - 2017 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2017)

Indikator		Beobachtungsjahr													aktuelles Jahr 2017	
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Quartiere zus.	Gesamt-stadt
Datenset 6:	**Siedlungsbedingungen**															
D6_1	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	15,2	13,7	13,0	11,8	11,1	10,9	10,2	13,4	14,8	15,2	14,7	14,4	14,7	4,8	19,8
D6_2	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	78,4	78,4	78,4	78,4	78,5	78,5	78,7	78,8	79,1	79,2	79,2	79,2	79,2	71,1	83,7
D6_3	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	6,3	3,5
D6_4	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertigestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in%)	4,5	3,8	3,0	3,0	1,6	0,8	1,3	0,9	1,9	1,8	1,8	1,3	1,3	2,1	1,8
D6_5	Wohnungen: Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	14,6	14,6	14,5	14,5	14,5	14,5	14,4	13,7	13,6	.	.	.	.	-	-

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Wozu sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen?

1. Sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen liefern Grundlagen-Informationen zu wesentlichen demographischen und sozialstrukturellen Gegebenheiten städtischer Teilgebiete **(Grundlagen-Informationen über wichtige Strukturmerkmale)**.

2. Sie sind gleichzeitig oft auch Grundlage für (oder ergänzen) andere gebiets- und zielgruppenspezifische Daten und Informationen (z.B. zu Wohnverhältnissen, Kriminalität, Jugend- und Sozialhilfe etc.) und tragen zu einem Gesamtbild der Verhältnisse bei **(Gesamtschau).**

3. Sie liefern Informationen über Art und Ausmaß von Veränderungen sozialräumlicher Gegebenheiten im Zeitablauf **(dynamische Veränderungen/Zeitvergleiche).**

4. Sie liefern Informationen über die Position/die Positionierung des jeweiligen Teilgebiets im Vergleich zur Gesamtstadt und anderen städtischen Teilgebieten **(Positionierung/Gebietsvergleiche).**

5. Sie sollen (möglichst frühzeitig) aufmerksam machen auf mögliche demographische, sozialstrukturelle/soziale und räumliche Problementwicklungen **(Erkennen von Problemlagen).**

6. Die Daten und Analyse-Ergebnisse liefern Hintergrundinformationen für die praktische Arbeit aller Bildungs- und Sozialeinrichtungen im Gebiet (Kitas, Schulen, Jugend-, Alten-, Sozialeinrichtungen etc.) **(Nutzer-/Kundenstruktur im Einzugsbereich, soziodemographische Struktur des Klientels und der Zielgruppen).**

7. Sie können auch Grundlage und Ausgangspunkt sein für die Entwicklung bestimmter teilgebiets-, zielgruppen- und einrichtungsspezifischer Handlungsprogramme **(besondere Zielgruppen, Maßnahmenschwerpunkte, Förderprogramme etc.).**

8. Die Daten und Analyse-Ergebnisse können Grundlage sein für die Beantragung und Begründung besonderer Maßnahmenprogramme **(Förderanträge).**

9. Daten und Analyse-Ergebnisse sollen die Mitarbeiter/innen der öffentlichen und freien Träger in den verschiedenen Bereichen, ebenso die Mitarbeiter/innen der verschiedenen Fachverwaltungen und auch Kommunalpolitiker/innen (Ortsbeiräte, Stadtverordnete) informieren und sensibilisieren über die Strukturen und Veränderungen ihres lokalen Handlungsumfelds **(lokale Sensibilisierung, Sozialraumorientierung).**

10. Sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen sollen Hintergrund und Folie sein für die sozialraum-, zielgruppen- und fallbezogene Zusammenarbeit aller relevanten Institutionen und Organisationen des jeweiligen Gebiets (Verwaltungsstellen/Fachämter, Infrastruktureinrichtungen, Stadtteilkonferenzen, Runde Tische, Ortsbeiräte etc.) **(sozialraumbezogenes Netzwerk, lokale Kooperationsstrukturen).**

11. Die Daten und Analyse-Ergebnisse sind (insbesondere durch Zeit- und Gebietsvergleiche) wichtige Grundlagen für die Erfolgskontrollen und Wirkungsanalysen sozialraumbezogener Handlungs- und Maßnahmenprogramme **(Evaluierungsfunktion).**

12. Im Umsetzungsprozess von Maßnahmenprogrammen können entsprechende Analysen bereits frühzeitig wichtige Hinweise geben über die Wirksamkeit bzw. Nicht-Wirksamkeit bestimmter Handlungs- und Maßnahmenprogramme und zur zielgenaueren Veränderung von Maßnahmen beitragen **(Steuerungsfunktion).**